Südtirols Feuerwehrzeitung

DIE FREIWILLIGE **FEUERWEHR**



Poste Italiane SpA - Spedizione in Abbonamento Postale - 70% - CNS Bolzano

48. Jahrgang · 4/2014



Eppan: Personenrettung







Danke für die gute Zusammenarbeit. Wir wünschen Ihnen frohe Festtage.

4/2014 Inhaltsverzeichnis

LFV aktuell
Jahreswechsel und Neuwahlen stehen vor der Tür 4
Liebe Feuerwehrleute
Weihnachtswünsche an die Feuerwehrleute 5
Editorial
Vorbeugen ist besser als löschen – Brandschutztipps für die Weihnachtszeit 6
Landesfeuerwehrschule/Ausbildung
Lehrgang Brandbekämpfung in unterirdischen Anlagen überarbeitet
Informationstag für Bezirksfunktionäre
Aktuelles
NEUWAHLEN – 2015 ist es wieder so weit!
Technik
Das neue digitale Alarmierungssystem wurde flächendeckend in Betrieb genommen 20
Einsätze
Aldein: Brand zerstört Wirtschaftsgebäude des Heuschreck-Hofes

Impressum:

Die Freiwillige Feuerwehr – Südtirols Feuerwehrzeitung

Eintragung im Landesgericht: Bozen Nr. 6/68 R St.; Eigentümer und Herausgeber: Landesverband der Freiwilligen Feuerwehren Südtirols, 39010 Vilpian, Brauereistr. 18, Tel. 0471 552 111; Fax 552 122; www.lfbvz.it; E-Mail: Ifw@lfvbz.it; Presserechtlich verantwortlich: Dr. Luis Durnwalder; Chefredakteur: Dr.-Ing. Christoph Oberhollenzer; Organisation/Layout/Redaktion: Diddi Osele, Patrick Schmalzl, Judith Schweigl; Auflage: 6.200; Erscheinung: 4x jährlich (März, Juli, September, Dezember); Versand im Postabonnement; Jährlicher Bezugspreis: 8,- €; Einzahlungen: Raika Terlan, Filiale Vilpian, IBAN: IT 81N0826958961000301000055 - Swift-BIC: RZSBIT21042 oder direkt beim Herausgeber; Bestellungen und Anzeigen: beim Herausgeber; Abbestellungen: spätestens innerhalb November des Bezugsjahres

Anzeigenpreise	(+	22%	MwSt.):

Format	. Farbe
180 x 254 mm (ganze Seite)	865,-€
180 x 126 mm (halbe Seite)	450,- €
118 x 126 mm (ca. 1/3 Seite)	195,- €
56 x 239 mm (1-spaltig, ganze Höhe)	195,- €



Platzierungswunsch: Zuschlag +20%; Mengenrabatt: 15%; Druck: Ferrari-Auer, Bozen. Alle Urheberrechte sind vorbehalten. Jede Vervielfältigung bzw. Verwertung bedarf der Genehmigung des Herausgebers. Für eingesandte Manuskripte und Bildmaterial werden keine Haftung und keine Verpflichtung zur Veröffentlichung übernommen. Die Redaktion behält sich vor, Beiträge zu kürzen bzw. zu überarbeiten. Die Veröffentlichung von Anzeigen bedarf der Freigabe durch den Herausgeber. Anzeigen gelten nicht als Empfehlung des Herausgebers.

St. Michael/Eppan: Person verschüttet
Übungen
Mühlwald: Feuerwehren und Rettungsorganisationen
proben gemeinsam den Ernstfall
Graun: Brand im E-Werk Graun
Eppan: Großübung
Freienfeld: Waldbrandübung am Penserjoch 40
Die Feuerwehren berichten
FF Gufidaun: Feuerwehr freut sich über
neues Fahrzeug41
FF Untermoj: Erweiterung Gerätehaus und
Fahrzeugsegnung
FF St. Jakob/Grutzen: Feuerwehr feiert
100-jähriges Bestehen
FF Völser Aicha: Zwei Fahrzeuge feierlich gesegnet 44
FF Kortsch: Erweitertes Gerätehaus und Fahrzeug
feierlich gesegnet
Jugend/Bewerbe/Sport
Deutschnofen: 39. Landes-Jugendfeuerwehr-
leistungsbewerb
Brixen/Vilpian: Vorankündigungen – Termine festgelegt . 47 Nordtirol/Telfs: Feuerwehrleistungsabzeichen
in Gold 2014
Mühlbach: Feuerwehrjugend zeigt ihr Können 49
Mühlbach: Feuerwehrjugend zeigt ihr Können 49 Goldrain: Wissenstest und Orientierungsmarsch der
Mühlbach: Feuerwehrjugend zeigt ihr Können 49 Goldrain: Wissenstest und Orientierungsmarsch der Feuerwehrbezirke Meran, Unter- und Obervinschgau 50
Mühlbach: Feuerwehrjugend zeigt ihr Können 49 Goldrain: Wissenstest und Orientierungsmarsch der
Mühlbach: Feuerwehrjugend zeigt ihr Können 49 Goldrain: Wissenstest und Orientierungsmarsch der Feuerwehrbezirke Meran, Unter- und Obervinschgau 50 Untermais: Atemschutz-Leistungsprüfung in Silber und Bronze
Mühlbach: Feuerwehrjugend zeigt ihr Können 49 Goldrain: Wissenstest und Orientierungsmarsch der Feuerwehrbezirke Meran, Unter- und Obervinschgau 50 Untermais: Atemschutz-Leistungsprüfung in Silber und Bronze
Mühlbach: Feuerwehrjugend zeigt ihr Können 49 Goldrain: Wissenstest und Orientierungsmarsch der Feuerwehrbezirke Meran, Unter- und Obervinschgau 50 Untermais: Atemschutz-Leistungsprüfung in Silber und Bronze
Mühlbach: Feuerwehrjugend zeigt ihr Können
Mühlbach: Feuerwehrjugend zeigt ihr Können



Redaktionsschluss für die nächste Feuerwehrzeitung:

Freitag, 27. Februar 2015



LFV aktuell 4/2014

Jahreswechsel und Neuwahlen stehen vor der Tür



In wenigen Tagen neigt sich das Jahr 2014 seinem Ende zu. Für viele von euch war es hoffentlich ein erfolgreiches Jahr, andere wiederum verbinden mit den vergangenen Monaten weniger schöne oder gar traurige Momente. Das abgelaufene Jahr hat uns wie-

der einmal gezeigt, dass Leben und Tod, Freude und Leid oft ganz nah beieinanderliegen. Denken wollen wir in dieser Zeit deshalb besonders an die Familie unseres verunglückten Kameraden Alexander Mayr und an alle anderen Angehörigen von Feuerwehrleuten, die in diesem Jahr aus dieser Welt gerissen wurden.

Wieder war es uns möglich, vielen Menschen in unserem schönen Land zu helfen. Manchmal waren es sicherlich Einsätze, die an die Substanz gingen, in anderen Fällen konnten wir vielleicht größere Schäden verhindern und sogar Leben retten. All dies gehört zu unserem Feuerwehrleben dazu: schöne und schwere Momente, Augenblicke der Ausweglosigkeit und Gott sei Dank viele Erfolgserlebnisse. Eine starke Gemeinschaft, wie es auch die Feuerwehren sind, bietet jedoch gute Voraussetzungen, um das Erlebte zu verarbeiten und immer wieder neue Kraft zu tanken.

Ich möchte deshalb an dieser Stelle allen Feuerwehrleuten unseres Landes für ihren Einsatz, nicht nur bei verschiedenen Notfällen, sondern besonders auch im gegenseitigen Miteinander danken.

Ein Dank geht auch an die Familien und Arbeitgeber unserer Feuerwehrleute für ihr Verständnis und ihre Unterstützung. Besonderes gedankt sei auch allen Verantwortlichen auf Orts-, Bezirks- und Landesebene, die wieder viel Zeit und Energie aufgebracht und sich über die »normalen« Pflichten hinaus für unser Feuerwehrwesen einge-

setzt haben. Danken möchte ich aber auch allen politischen Verantwortungsträgern und dort vor allem unserem zuständigen Landesrat Arnold Schuler und Ressortdirektor Dr. Klaus Unterweger.

Ich wünsche allen Feuerwehrleuten und ihren Familien sowie uns nahestehenden Personen ein gesegnetes Weihnachtsfest sowie Gesundheit und Zufriedenheit für das neue Jahr 2015.

Auch die Neuwahlen unserer Gremien stehen nun vor der Tür und es wird wieder bei einigen Feuerwehren und Verbänden Veränderungen geben. Da unsere verantwortungsvolle Tätigkeit ein unverzichtbarer Dienst für die Be-

völkerung ist und daher auch so geschätzt und anerkannt wird, muss es uns allen ein Anliegen sein, weiterhin fähige Leute mit guten menschlichen und fachlichen Voraussetzungen zu gewinnen, die bereit sind, in der Feuerwehr zusätzlich Verantwortung zu übernehmen.

Daher bitte ich euch bereits im Vorfeld, rechtzeitig durch entsprechende Gespräche diesbezüglich die Voraussetzungen zu schaffen, um langwierige Diskussionen bei den Wahlen zu vermeiden und zu einem guten Ergebnis zu gelangen.

Die Feuerwehrleute ersuche ich, fair und sachlich zu argumentieren, um dann gemeinsam – im wahrsten Sinne des Wortes – eine gute Wahl zu treffen.

Euer

en.

Wolfram Gapp
Landesfeuerwehrpräsident



4/2014

Liebe Feuerwehrleute

Weihnachtswünsche an die Feuerwehrleute



len Feuerwehren und jedem Einzelnen von euch für den uneigennützigen Einsatz, für all die unentgeltlichen Mühen, welche ihr im Dienste des Nächsten im vergangenen Jahr auf euch genommen habt. Ich wünsche allen Feuerwehrleuten und besonders auch ihren Familienangehörigen ein frohes und gesegnetes Weihnachtsfest, verbunden mit den allerbesten Wünschen für ein gesundes und glückliches Jahr 2015. Gemeinsam wollen wir wieder mit Zuversicht einem neuen Jahr entgegense-

hen. Wir freuen uns, dass wir dies im Bewusstsein tun können, in unseren Feuerwehren bei Gefahr und Not einen helfenden und zuverlässigen Freund und Kameraden zur Seite zu haben.

Arnold Schuler

andesrat für den Zivilschutz

Euer

Liebe Kameraden,

das vergangene Jahr meiner ersten Amtszeit als Landesrat für den Zivilschutz und damit auch zuständig für euch, hat mich in meiner Überzeugung gestärkt, die Rolle unserer Feuerwehren noch besser abzusichern und anzuerkennen. Ein ganzes Heer von freiwilligen Frauen und Männern steht im ganzen Land bereit, bei Katastrophen und Notfällen aller Art den Bürgern helfend und rettend zu Seite zu stehen und die Schäden an Natur, Eigentum und Menschen möglichst gering zu halten. Die beste Ausrüstung und immer wiederkehrende Fort- und Weiterbildungen helfen uns all die Gefahrenquellen, die uns, tagtäglich begegnen, für uns und für die Allgemeinheit so gering wie möglich zu halten. Die Aufwände und den Idealismus, die jeder Einzelne von euch bei der Bekämpfung, Verhütung und Vereitelung von Brand-, Unwetter- und Technikeinsätzen aufbringt, ist ein unschätzbarer Wert für unsere Gesellschaft. Die Bevölkerung weiß, dass sie sich auf diese Frauen und Männer verlassen kann und steht mit tiefer Dankbarkeit und Sympathie hinter euch. Diese Dankbarkeit und Anerkennung möchte auch ich euch, im Namen aller Landesräte, Landtagsabgeordneten und Bürgern zum Ausdruck bringen. Wir danken al-



Editorial 4/2014

Vorbeugen ist besser als löschen – Brandschutztipps für die Weihnachtszeit



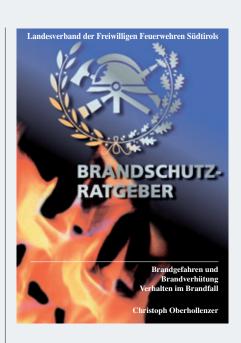
Durch die Freiwilligen Feuerwehren in allen Ortschaften und die Berufsfeuerwehr Bozen ist in Südtirol ein flächendeckender Feuerwehrdienst gewährleistet, sodass innerhalb weniger Minuten nach Alarm bei Bränden und sonstigen Notfällen Hilfe am ieweiligen Schadensort eintrifft. Die Feuerwehren köndurch ihre Maßnahmen allerdings immer nur soweit möglich Menschen retten und noch grö-Bere Schäden verhindern, nicht aber ein Ereignis ungeschehen machen. Der wirksamste Schutz besteht immer darin, Brände und allgemein Schadensereignisse nach dem Motto »Vorbeugen ist besser als löschen« zu verhindern.

Brandschutzerziehung und Brandschutzaufklärung

Jährlich sind in Südtirol rund 1.400 Brandeinsätze zu verzeichnen. Durch Brände entstehen zum Teil große Sachschäden und Umweltbelastungen, in einigen Fällen sind auch Verletzte und vereinzelt sogar Tote zu beklagen.

Die Auswertung der Brandursachen zeigt, dass die meisten Brände infolge von kleinen Ursachen und Unachtsamkeit entstehen und der Mensch Hauptverursacher von Bränden ist. Durch Brandschutzerziehung und Brandschutzaufklärung sollen die Menschen auf die Brandgefahren im Alltag aufmerksam gemacht werden, die einfachen und wirksamen Maßnahmen zur Brandverhütung kennen lernen und über das richtige Verhalten im Brandfall informiert werden.

Vom Landesverband der Freiwilligen Feuerwehren wurde bereits im Jahre 1994 ein Brandschutzratgeber veröffentlicht und im Rahmen einer landesweiten Initiative von den Freiwilligen Feuerwehren an alle Haushalte in Südtirol verteilt. Der Brandschutzratgeber ist mittlerweile in der 5. Ausgabe er-



schienen und nach wie vor ein Standardwerk der Brandschutzerziehung in Südtirol. Von der Landesfeuerwehrschule in Vilpian werden neben den Feuerwehrlehrgängen auch Brand-



Kinder zu Besuch bei der Feuerwehr



Zeichnung einer Volksschülerin zum Thema Feuerwehr

4/2014 Editorial

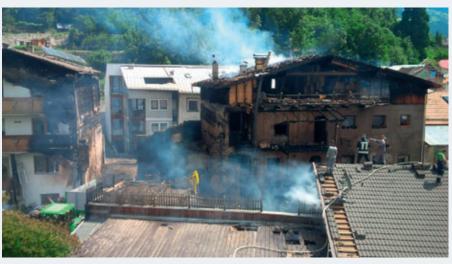
schutzkurse für Betriebe abgehalten, an denen seit ihrer Einführung im Jahre 1996 schon über 28.000 Personen Lehrpersonen teilgenommen haben

Von vielen Feuerwehren werden auf diesem Gebiet auch Schulungen und Übungen vor Ort durchgeführt. Auf Wunsch wird Kindern und Schülern von den Feuerwehren bei Besichtigungen der Geräthäuser und Fahrzeuge ein Einblick in die Tätigkeit der Feuerwehren gegeben.

Diese Initiativen zeigen durchaus eine positive Wirkung: Trotz Zunahme der Bevölkerung und der Anzahl der Gebäude und Betriebe ist die Zahl der Brände in den letzten Jahren gleich geblieben.

Brandschutztipps für die Weihnachtszeit

Gerade in der Weihnachtszeit und um Neujahr kommt es Immer wieder zu Bränden, weil Fehler im Umgang mit



Brände können große Sachschäden anrichten – Brand in Mals 2014

offenem Feuer und trockenen Weihnachtsdekorationen oder im Umgang mit Feuerwerkskörpern gemacht werden.

Für diese Zeit haben wir gemeinsam mit der Berufsfeuerwehr Bozen die auf den Seiten 9/10 abgedruckten Brandschutztipps erstellt, welche auch auf unserer Internetseite veröffentlicht sind.

Dr.-Ing. Christoph Oberhollenzer Direktor und Schulleiter



4/2014

Lehrgang Brandbekämpfung in unterirdischen Anlagen überarbeitet





In Südtirol gibt es aufgrund der Topografie zahlreiche Tunnels. Brandereignisse in Tunnels sind zum Glück selten, können aber schwer wiegende Folgen haben. Die Feuerwehrleute werden dabei mit großen Gefahren und schwierigen Einsatzbedingungen konfrontiert. Seit dem Jahr 2006 wird an der Landesfeuerwehrschule bereits ein Tageslehrgang »Brandbekämpfung in unterirdischen Anlagen« angeboten, in

dessen Verlauf Tunnelbrände behandelt werden.

Von der Internationalen Feuerwehrakademie in der Schweiz wurde in mehr als 13-jähriger Forschung und Entwicklung eine Tunnel-Einsatzlehre entwickelt, welche nun in unseren Lehrgang eingearbeitet wurde. Der erste Lehrgang in der überarbeiteten Form hat am 10. November 2014 stattgefunden.

Zum Thema »Sicherheit und Feuerwehreinsatz in Tunnels« wurde bereits in unserer Feuerwehrzeitung in den Ausgaben 2 – 4/2013 ein ausführlicher Artikel veröffentlicht, der die neuesten Erkenntnisse berücksichtigt hat. Ein empfehlenswertes Fachbuch zum Thema »Brandbekämpfung in Straßentunnels« der International Fire Academy ist vor Kurzem erschienen (siehe www.tunnelbrand.info).

Informationstag für Bezirksfunktionäre

Am Samstag, dem 15. November 2014, wurde an der Landesfeuerwehrschule der alljährliche Informationstag für Bezirksfunktionäre abgehalten.

Das erste Thema der Veranstaltung war die Vorstellung des Zivilschutzbrowsers durch Frau Dr. Martina Inderst von der Abteilung Brand- und Zivilschutz.

Anschließend folgte ein Bericht zum Großbrand im Dorfzentrum von Mals durch Bezirksfeuerwehrinspektor Armin Plagg. Herr DDr. Hugo Stoffella der Südtiroler Sparkasse referierte zum Thema Foto- und Filmaufnahmen bei der Pressearbeit der Feuerwehren.

Direktor Dr.-Ing. Christoph Oberhollenzer hielt ein Referat über die Sicherheit und den Feuerwehreinsatz in Straßentunnels und Landesfeuerwehrpräsident Wolfram Gapp sprach

über die Neuwahlen im kommenden Jahr. Der Informationstag endete mit einer Diskussion zu weiteren aktuellen Themen.



D

Brandschutz in der Weihnachtszeit

Die Feuerwehren Südtirols informieren

Besonders um die Weihnachtszeit erhöht sich das Brandrisiko durch die Verwendung von Kerzen und das Abbrennen von Feuerwerkskörpern. Die Feuerwehren Südtirols geben wichtige Tipps, wie Sie sicher durch die Advents- und Weihnachtszeit kommen.

Gleichzeitig wünschen der Landesverband der Freiwilligen Feuerwehren Südtirols und die Berufsfeuerwehr Bozen allen ein gesegnetes Weihnachtsfest und alles Gute für das kommende Jahr.

Adventkranz

- Der Adventkranz muss immer auf einer feuerfesten Unterlage (z. B. Metall-, Keramik- oder Glasteller) aufgestellt werden.
- Stellen sie den Adventkranz etwas höher, damit kleine Kinder nicht rankommen.
- Beim Anzünden der Kerzen auf die Reihenfolge achten: von hinten nach vorne. Gelöscht werden sie genau in der umgekehrten Reihenfolge.
- Lassen Sie den Adventkranz nie unbeaufsichtigt!
- Ersetzen sie eine abgebrannte Kerze rechtzeitig. Lassen sie diese nicht bis zum Kerzenhalter abbrennen.
- Achten sie darauf, dass die Kerzenhalter nicht brennbar sind.
- Es muss immer ein genügend großer Sicherheitsabstand zu brennbaren Stoffen, insbesondere Dekorationen eingehalten werden.
- Und: Je dürrer der Kranz, umso höher die Brandgefahr!!!

Christbaum

- Nur in kühlen und möglichst nicht geheizten Räumen bis zur Aufstellung aufbewahren. Damit Christbäume länger frisch bleiben, am besten bis zum Aufstellen in ein mit Wasser gefülltes Gefäß stellen.
- Nur kipp- und standsichere Vorrichtungen (Christbaumständer) verwenden. Bewährt haben sich die im Handel erhältlichen Christbaumständer mit eingebautem Behälter, der mit Wasser gefüllt wird. Wenn sie Kleinkinder zu Hause haben, ist es ratsam, den Baum anzubinden. Achten sie auch darauf, dass der Baumschmuck nicht zu tief hängt, so dass Kinder daran ziehen können und der Baum womöglich umstürzt.
- Stellen sie den Baum auch nicht zu nahe an eine Heizung. Dadurch wird ein schnelles Austrocknen vermieden. Die Christbäume sind je nach Grad ihrer Austrocknung mehr oder weniger entzündbar. Einmal in Brand geraten,

brennt ein ausgetrockneter Baum rasant ab.

- Christbäume so aufstellen, dass im Falle eines Brandes das Verlassen eines Raumes ungehindert möglich ist. Daher nicht unmittelbar neben Türen aufstellen (Fluchtwege freihalten!).
- Mindestens 50 cm Abstand von brennbaren Vorhängen, Decken und Möbeln halten. Die Umgebung des Christbaumes von leicht entzündbaren Gegenständen freihalten.
- Die Kerzen müssen immer senkrecht stehen und in dieser Stellung bleiben. Achten Sie, dass zwischen Kerzen und den darüber- bzw. danebenliegenden Zweigen genug Abstand ist, damit diese nicht in Brand geraten.
- Beim Schmücken des Christbaumes keine brennbaren Stoffe wie Papier, Watte oder Zellwolle verwenden.

- Beim Anzünden der Kerzen auf die Reihenfolge achten: von oben nach unten und von hinten nach vorne. Gelöscht werden sie dann in der umgekehrten Reihenfolge (von unten nach oben und von vorne nach hinten).
- Christbäume mit brennenden Kerzen nicht unbeaufsichtigt lassen. Eventuell Zündhölzer und Feuerzeuge versperren, damit Kleinkinder die Kerzen nicht heimlich allein anzünden können.
- Echte Kerzen schaffen zwar eine festliche Atmosphäre, stellen aber eine besondere Brandgefahr dar. Hauptsächlich wenn sie kleine Kinder im Haus haben, ist es vielleicht ratsam statt echten Kerzen, elektrische Lichterketten zu verwenden. <u>Achtung:</u> Keine Billigware kaufen, die Verkabelung und Anschlüsse müssen sicher (normgerecht) ausgeführt sein.
- Sternspritzer beim Abbrennen beobachten, vor allem die glühenden Restkolben nicht mit brennbaren Gegenständen in Verbindung bringen. Keinesfalls auf dürren Ästen anbringen.
- Dürre Bäume brennen wie Zunder, der Abbrand erfolgt mit rasanter Geschwindigkeit. Daher bald entfernen, keinesfalls mehr die Kerzen anzünden.

Feuerwerks- und Knallkörper

- Feuerwerks- und Knallkörper nur im Feien verwenden
- unbedingt die Gebrauchsanweisung befolgen
- Feuerwerks- und Knallkörper in ausreichendem Abstand zu Menschen, Gebäuden und brennbaren Stoffen zünden
- "Blindgänger" niemals nachzünden
- auf glühende Reste achten und diese gut ablöschen und entsorgen
- Kinder und Jugendliche nur ungefährliche Artikel abbrennen lassen und diese nicht alleine lassen
- Verirrte Feuerwerkskörper können durch offene (Dach)Fenster und Türen in das Gebäude eindringen – halten sie deshalb in der Silvesternacht alle Fenster und Türen geschlossen
- entfernen sie brennbare Gegenstände von Balkonen und Terrassen
- stellen sie Feuerwerkskörper niemals selbst her





Notruf Feuerwehr

Sollte ein erster Löschversuch nicht gelingen, Raum sofort verlassen, Türen zum Brandraum schließen, die Feuerwehr über die Notrufnummer 115 alarmieren und diese einweisen.

Beim Notruf unbedingt mitteilen:

- Wer meldet? (Name des Anrufers)
- Was ist passiert? (Brand, Unfall, ...)
- Wo wird die Feuerwehr gebraucht (Ort, Adresse, Anfahrt)
- Wie ist die Lage? (eingeschlossene Personen, Verletzte, ...)





4/2014

Eine einfache Maßnahme ermöglicht die Einhaltung der Golden hour of shock

Sofort-Rettung aus einem Pkw in Seiten- oder Dachlage

(Nachdruck mit freundlicher Genehmigung aus der Zeitschrift »Brandschutz« 4/2014; Fotos Landesfeuerwehrschule Südtirol)

Patienten sollen nach Möglichkeit innerhalb von einer Stunde nach einem Unfall in ein geeignetes Krankenhaus gebracht werden. Bei komplexen Einsätzen mit Pkw, die auf der Seite oder auf dem Dach liegen, kann dies problematisch sein, da die standardisierte Rettung nicht angewendet werden kann. Abhilfe könnte sein, das Fahrzeug per Hand auf die Räder zu drehen. Der Beitrag beschreibt den Ablauf einer solchen Drehung, stellt Erfahrungen dar und diskutiert den Nutzen.

Die Einhaltung der »goldenen Stunde des Schocks« (»Golden hour of shock«) wird für die Notfallmedizin immer wichtiger. Neueste Erkenntnisse belegen, dass es für die Genesung des Patienten immens wichtig ist, zeitnah in ein geeignetes Krankenhaus transportiert zu werden – möglichst maximal innerhalb der ersten Stunde ab dem Unfallzeitpunkt.

Die »Golden hour of shock« lässt hierbei für die Rettung von Personen aus einem verunglückten Pkw für die Feuerwehren relativ wenig Spielraum. Zu berücksichtigen sind das Erkennen des Unfalls, die Notrufabsetzung, die Alarmierung der zuständigen Einsatzkräfte

und die Anfahrt der Feuerwehr zum Unfallort. Diese Zeitschiene kann von sehr kurz (etwa fünf Minuten) bis sehr lange (zirka 45 Minuten) dauern. Der Transport der Patienten in ein geeignetes Trauma-Zentrum ist ebenfalls Bestandteil der »Golden hour of shock«. Dies alles zeigt, dass für die eigentliche technische Rettung durch die Feuerwehr sehr wenig Zeit verbleibt.

Neue Fahrzeugtechnologien mit immer stärkeren Materialien im Bereich der Karosserie machen die technische Rettung nicht leichter. Dies spiegelt sich auch darin wider, dass Automobilhersteller in den Rettungsdatenblättern anzeigen, in welchen Karosseriebereichen nicht mehr geschnitten werden kann. Andererseits werden auch ausschließliche Schnittpunkte vorgegeben. Hier zeigt sich der Wettlauf der Feuerwehr, die versucht, der Entwicklung der Automobilhersteller hinterherzulaufen, um auch eine technische Rettung adäquat durchführen zu können. Ganz besonders gilt dies bei der Rettung von Menschen, die in Pkw eingeklemmt sind, die auf dem Dach liegen oder eine Seitenlage aufweisen.

Selbstverständlich haben sich die Feuerwehren auch auf solche Situationen eingestellt und hierfür verschiedene Vorgehensweisen geübt. Mit den heutigen Abstützsystemen der renommierten Hersteller lassen sich verunglückte Pkw in jeder erdenklichen Situation fest und sicher stabilisieren. Derzeit gilt hier noch der Grundsatz, das verunglückte Fahrzeug auf keinem Fall mehr zu bewegen und sicher zu stabilisieren. Die Feuerwehr Mannheim machte sich zu diesen Situationen ihre Gedanken



Ablauf der Pkw-Drehung in acht Schritten: Der Einsatzleiter erkundet die Lage. Es dürfen sich im Pkw keine Einsatzkräfte befinden und es dürfen keine Körperteile aus dem Fahrzeug hängen.



Die Ausgangsposition zum Drehen: Alle Einsatzkräfte befinden sich auf einer Seite.

Landesfeuerwehrschule/Ausbildung

4/2014



Gemeinsam richten die Einsatzkräfte den Pkw bis kurz vor den Kipppunkt auf.



Kurz vor dem Kipppunkt begibt sich die Hälfte der Einsatzkräfte auf die andere Seite des Pkw, um diesen abzufangen und in Seitenlage zu halten.

und überlegte, warum der Pkw nicht einfach wieder auf die Räder gestellt wird. Steht der Pkw wieder auf allen vier Rädern, sprich: in der ganz normalen Ausgangslage, dann ist die Rettung nach einem einstudierten Standard. wie zum Beispiel der großen Seitenöffnung, mit Sicherheit ein Zeitgewinn gegenüber der angetroffenen Lage (Pkw in Dachlage oder in Seitenlage). Erste Versuche haben gezeigt, dass sich ein Kleinwagen ohne Probleme mit maximal acht Einsatzkräften wieder auf die Räder drehen lässt. Dabei ist zu erwähnen, dass dieses Drehen sehr sachte und langsam erfolgt. Ein Mittelklasse-Pkw mit einem Leergewicht von rund 1 500 Kilogramm lässt sich mit zehn Einsatzkräften innerhalb von zirka 30 Sekunden sehr sachte auf die Räder drehen.

Ablauf der Drehung

Der Ablauf einer Pkw-Drehung stellt sich wie folgt da: Der Einsatzleiter erkundet die Einsatzstelle. Je nach Lage entscheidet er sich für eine Drehung des Pkw auf die Räder. Die entsprechende Anzahl an Einsatzkräften (eventuell Unterstützung durch Zuschauer/Beobachter an der Einsatzstelle) begibt sich umgehend zum auf der Seite oder dem Dach liegenden Pkw. Wichtig ist, dass sich im Pkw nur die verunglückten Insassen, aber keine Einsatzkräfte (Retungsdienst/Feuerwehr) aufhalten. Alle Einsatzkräfte begeben sich nun auf eine Seite und drehen den Pkw in Richtung

Räder. Kurz bevor der Kipppunkt erreicht ist, begibt sich die Hälfte der Einsatzkräfte auf die gegenüberliegende Seite, um den Pkw abzufangen. Ist der Kipppunkt überschritten, begeben sich die restlichen verbleibenden Einsatzkräfte auch auf die gegenüberliegende Seite und fangen nun gemeinsam den Pkw ab und lassen diesen sanft auf den Boden ab. Beim Pkw in Dachlage ist die beschriebene Vorgehensweise zu wiederholen, da hier zwei Arbeitsschritte nacheinander notwendig sind (zuerst Drehung des Fahrzeuges auf die Seite, dann erneute Drehung des Fahrzeuges auf die Räder).

Die Vorgehensweise muss während der Ausbildung mehrfach geübt werden, um den Wechsel auf die andere Pkw-Seite flüssig zu gestalten. Es empfiehlt sich, dass man gerade am Anfang mit kleinen Pkw beginnt, bevor man die Gewichtsgrenze eines Pkw austestet und schwere Pkw zur Übung nutzt.

Wenn der Pkw auf dem Kipppunkt ist und somit nur Kontakt mit den Reifen zum Boden hat, kann man mit einem Radkeil den Pkw gegen leichtes Voroder Zurückrollen sichern.

Nun muss man wissen, dass diese Methode völlig konträr zur bis heute herrschenden Meinung ist, dass verunfallte Pkw auf keinem Fall mehr in irgendeiner Form bewegt werden sollen.

Diskussion der Methode

Vielleicht muss auch in diesem Bereich ein Umdenken bzw. eine weitere Mög-

lichkeit der technischen Rettung in Betracht gezogen werden. In sehr vielen Feuerwehrbereichen hat man sich auf eine Methode bzw. ein Vorgehen festgelegt und dann Jahre später festgestellt, dass es mittlerweile durch Forschung, Erfahrungen oder Entwicklungen neue Erkenntnisse gibt, die die bisher genutzte Methode infrage stellen. Auch beim Drehen eines Pkw wurde im Kollegenkreis heftig diskutiert, ob die Vor- oder Nachteile einer solchen Methode überwiegen. Man wollte auch den medizinischen Bereich nicht ausklammern. Deshalb wurde diese Methode den beiden leitenden Notärzten der Universitätsmedizin Mannheim im Rahmen einer Fortbildung vorgestellt. Die beiden Notärzte fanden die Methode ausgesprochen sinnvoll. Aus medizinischer Sicht überwiegen die Vorteile einer solchen sofortigen Rettung durch das Drehen des Pkw. Denn auch bei der Rettung einer Person aus einem Pkw in Dachlage oder in Seitenlage werden erhebliche Torsionsund Drehbewegungen ausgeführt. Eine medizinische Versorgung ist bei einer Lage des Pkw auf den vier Rädern wesentlich besser durchzuführen. Es wird hier ganz klar ein zeitlicher Vorteil gesehen, um den Patienten schnell optimal medizinisch versorgen zu kön-

Selbstverständlich muss klargestellt werden, dass die beschriebene Methode, den Pkw auf die Räder zu drehen, nur eine Möglichkeit darstellt, um eine

4/2014

Landesfeuerwehrschule/Ausbildung



Der Pkw wird nun nach dem gleichen Muster aus der Seitenlage auf die Räder gedreht.

sofortige Rettung durchführen zu können. Der Verfasser erhebt nicht den Anspruch, dass diese Methode zum Standard werden sollte. Da im Bereich der Technischen Hilfeleistung jeder Einsatz eine neue Situation darstellt, muss jeder Einsatzleiter für sich abwägen, ob er diese Methode für die jeweilige Lage einsetzen will und auch einsetzen kann.

Folgende Punkte müssen bei einem »Drehen des Pkw« beachtet werden:

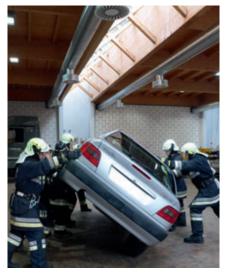
• Ist bereits rettungsdienstliches Personal in den Pkw eingestiegen und hat begonnen, die Patienten zu versorgen? In diesem Fall ist eine Drehung des Pkw nicht mehr durchzuführen.



Das Fahrzeug wird dazu bis zum Kipppunkt gebracht.

- Ist genügend Platz vorhanden, um den verunglückten Pkw zu drehen?
- Ist genügend Personal vorhanden, um den Pkw drehen zu können (Erkundung des Pkw bezüglich des Gesamtgewichts, sind zusätzliche Helfer vor Ort)?
- Sind die Insassen mit dem Sicherheitsgurt angeschnallt?

Wichtig beim Drehen des Pkw ist die Rundum-Erkundung des Pkw, nicht nur um den notwendigen Platz und den Untergrund abzuklären, sondern auch um zu prüfen, ob beispielsweise ein Körperteil (Arm, Bein, Kopf) aus einem Pkw-Fenster heraushängt. Es soll natürlich vermieden werden, dass es



Danach erfolgt der Wechsel der Einsatzkräfte auf die Lastseite des Pkw.

durch das Drehen zu weiteren Verletzungen kommt.

Das Drehen des Pkw wurde auch mit Unterstützung der Steckleiter durchgeführt, um die Anzahl der Einsatzkräfte verringern zu können. Diese Methode wird aber nicht favorisiert, da die Steckleiter eine weitere Unfallgefahr für die Einsatzkräfte (Sturzgefahr) darstellt.

Fazit

Das Drehen auf die Räder eines in Dach- oder Seitenlage befindlichen Pkw per Hand stellt eine schnelle Möglichkeit dar, um eine »Sofortrettung« in einem sehr kleinen Zeitfenster durchzuführen. Diese Möglichkeit ist vom Einsatzleiter zu Beginn der Rettungsarbeiten abzuwägen und mit dem Rettungsdienst an der Einsatzstelle abzusprechen. Ein Umdenken und das Erlernen der Technik sind die Voraussetzungen einer erfolgreichen Anwendung. Hierbei sollten der örtliche Rettungsdienst und die Notärzte mit eingebunden werden, um eine gemeinsame Vorgehensweise abzustimmen

AUTOR: Simon Berger Brandamtmann Zuständiger Ausbilder Technische Hilfeleistung Pkw/Lkw Berufsfeuerwehr Mannheim



Zum Schluss wird der Pkw von den Einsatzkräften sanft (!) auf die Räder abgelassen.





4/2014 Aktuelles

NEUWAHLEN – 2015 ist es wieder so weit!

Liebe Kameradinnen und Kameraden! 2015 steht uns wieder ein Wahljahr bevor. Dabei denken wir hier nicht in erster Linie an die Gemeinderatswahlen, wenngleich man denselben eine nicht unerhebliche Bedeutung auch für die Feuerwehren beimessen muss, da diese ja einen Gemeindedienst machen und der Bürgermeister somit ihr oberster Verantwortlicher auf Ortsebene ist. Uns soll es hier um die Feuerwehrwahlen gehen, die ja auch im kommenden Jahr auf allen Ebenen (Ortsfeuerwehren, Bezirksverbände, Landesverband) fällig sind.

1. Grundsätzliche Überlegungen

Das aktive und passive Wahlrecht ist ein sehr wertvolles Recht für jedes aktive Mitglied und soll deshalb auch entsprechend ernst genommen werden!

Als Wähler/in wird man sich daher bereits im Vorfeld mit verschiedenen Fragen auseinandersetzen müssen und auf diese – natürlich auch im gemeinsamen Gespräch – eine entsprechende Lösung suchen:

- Wer sind die Leute, die sich der Wahl stellen?
- Wie sehr hat sich die bisherige Führungsspitze bewährt?
- Inwiefern soll sie beibehalten oder auch teilweise – ersetzt werden?
- Bringen die neuen Kandidaten sowohl die fachlichen als auch die menschlichen Voraussetzungen mit?
- In welchem Verhältnis steht die langjährige Erfahrung bisheriger Führungskräfte zur Unternehmungslust und zum Idealismus neuer Bewerber?
- Was wäre vielleicht zu ändern, und wer kann das am besten?

Aber besonders auch ein/e potenzielle/r Kandidat/-in muss sich einige Fragen stellen und auf dieselben – vor allem sich selbst gegenüber – auch eine ehrliche Antwort geben:

 Kann ich eine Führungs- oder Verwaltungstätigkeit in der Feuerwehr mit meinen familiären, beruflichen oder anderweitigen Pflichten (andere Organisationen...) vereinbaren?



- Ist meine Familie mit meiner neuen Aufgabe einverstanden und steht sie dahinter?
- Verfüge ich über die für das Amt notwendige Initiative und habe ich auch das Durchhaltevermögen?
- Besitze ich die nötige fachliche Qualifikation und bin ich bereit, mich durch Besuch von Lehrgängen und Inanspruchnahme anderer Möglichkeiten weiterzubilden?
- Steht die Mannschaft hinter mir?
- Habe ich einen von Demokratieverständnis, Menschlichkeit und Kameradschaft getragenen Führungsstil?

Dies sind einige Fragen, die sich zur Erstellung eines Leitbildes für eine Führungs- oder Verwaltungskraft in der Feuerwehr eignen. Natürlich können sich im Einzelfalle weitere Fragen ergeben, die dann ebenso rechtzeitig und ehrlich überlegt und diskutiert werden müssen.

An dieser Stelle geht aber auch eine eindringliche Bitte an alle fähigen Leute, im Rahmen ihrer Möglichkeiten ihre Fähigkeiten, ihr Wissen und ihr Können für eine Führungs- oder Verwaltungsaufgabe in der Feuerwehr zur Verfügung zu stellen. Es wäre ein großer Schaden, wenn z.B. Führungspositionen von lautstarken Fanatikern besetzt würden, die dann so schnell wie ein Strohfeuer ausbrennen, während gute Leute auf der Strecke blieben! Deshalb sollten auch persönliche Sympathien oder Antipathien bei der Wahl hintangestellt werden. Wenn rein die Sache des Feuerwehrwesens im Mittelpunkt der Überlegungen steht, so werden die Wahlen sicher gut ausfallen – das heißt, dass die fähigsten Leute gewählt werden.

2. Rechtsquellen

Die Durchführung der Wahlen ist in unseren Statuten sowie in den geltenden Gesetzen geregelt, und an diese Bestimmungen haben wir uns natürlich zu halten. Deshalb sollte jeder Kommandant bzw. Wahlvorsitzende genaue Kenntnis von den Statuten haben (ist auch für viele andere anfallenden Angelegenheiten sehr wichtig!).

Um aber die Sache ein wenig zu erleichtern, soll hier durch Hinweise auf die entsprechenden Artikel und eine jeweilige kurze Erklärung eine Art Leitfaden für die Neuwahlen erstellt werden.

Artikel 4

■ Absatz 1

... Die aktive Dienstzeit endet mit der Vollendung des 65. Lebensjahres bzw. mit dem Tag der nächstfälligen Jahreshauptversammlung ...

■ Absatz 6

... Jedes aktive Mitglied hat das Recht: a) an den Abstimmungen der Hauptversammlung teilzunehmen sowie vom aktiven und passiven Wahlrecht Gebrauch zu machen.

ACHTUNG:

Der Landesfeuerwehrausschuss hat nach Rücksprache mit Fachleuten in seiner Sitzung vom 21. Februar 2014 festgelegt, dass jene **Feuerwehrleute, die das 65. Lebensjahr erreichen** und somit – wie vom Statut vorgesehen – bei der darauf folgenden Jahreshauptversammlung (für Funktionäre: beim darauf folgenden Bezirksfeuerwehrtag oder Landesfeuerwehrtag) aus dem aktiven Dienst ausscheiden, bei dieser Versammlung/bei diesem Feuerwehrtag **kein Stimmrecht mehr** haben.

(vgl. dazu das Rundschreiben des LFV 1/2014 vom Mai 2014)

Artikel 12

■ Absatz 2

Die Amtsdauer der Organe beträgt fünf Jahre. Die Wahl erfolgt jeweils im Jahr 0 und im Jahr 5 eines jeden Jahrzehntes.

4/2014 **Aktuelles**



■ Absatz 3

Ist vor Ablauf der Amtszeit eine Wahl erforderlich, so läuft das Mandat nur bis zur nächstfälligen Wahl der Organe. Ist also ein Ausschussmitglied während der letzten Amtsperiode ersetzt worden, so muss dieser Posten im Jahr 2015 wiederum durch Wahl neu besetzt bzw. bestätigt werden.

Artikel 13

■ Absatz 1

Die Hauptversammlung besteht aus den aktiven Mitgliedern der Feuerwehr.

Nur die aktiven Mitglieder (die noch nicht das 65. Lebensjahr erreicht haben) dürfen somit wählen (dazu zählen auch eventuelle »Probefeuerwehrleute«) – nicht aber andere Anwesende, auch nicht der Bürgermeister, sofern er nicht selbst aktives Mitglied ist!

■ Absatz 2

Die Jahreshauptversammlung muss innerhalb 31. März eines jeden Jahres stattfinden.

■ Absatz 3

Die Jahreshauptversammlung ist zuständig für:

- c) die Wahl des Kommandanten und seines Stellvertreters in getrennten Wahlgängen,
- d) die Wahl von drei Ausschussmitgliedern aus den Reihen der aktiven Mitglieder in einem Wahlgang,
- e) die Wahl von zwei Rechnungsprüfern in einem Wahlgang. Diese können auch für die gesamte Amtsdauer der Organe gewählt werden. Sie werden aus den Reihen der aktiven Mitglieder gewählt, dürfen aber nicht dem Feuerwehrausschuss angehören.
- f) die Ernennung der delegierten Mitglieder zum Bezirksfeuerwehrtag ...

■ Absatz 5

Die Einberufung der Hauptversammlung erfolgt durch den Kommandanten. Er führt auch den Vorsitz. Bei seiner Verhinderung oder Untätigkeit handelt der Stellvertreter. ... Zu jeder Hauptversammlung sind der Bürgermeister und der Bezirksfeuerwehrpräsident einzuladen.

Beim Tagesordnungspunkt »Neuwahlen« empfiehlt es sich – bei einer Wiederkandidatur des Vorsitzenden – aus Gründen der Unparteilichkeit und Fairness den Vorsitz an den Bürgermeister oder den anwesenden Bezirksvertreter abzugeben.

■ Absatz 6

Zur Beschlussfähigkeit ist die Anwesenheit von zwei Dritteln der aktiven Mitglieder erforderlich. Ist dies nicht der Fall, so muss die Hauptversammlung innerhalb von zwei Wochen in zweiter Einberufung stattfinden. Diese ist unabhängig von der Zahl der Anwesenden beschlussfähig.

Jene aktiven Mitglieder, die vor der Jahreshauptversammlung das 65. Lebensjahr erreicht haben, zählen nicht mehr zu den stimmberechtigten Mitgliedern und dürfen deshalb bei der Ermittlung der Beschlussfähigkeit zu Beginn der Sitzung auch nicht mehr berücksichtigt werden.

■ Absatz 7

Für einen rechtsgültigen Beschluss bedarf es der absoluten Mehrheit der anwesenden Stimmberechtigten. ...

Eine Abstimmung, die Personen betrifft, erfolgt geheim, wenn nicht eine offene Abstimmung beantragt und diese von allen akzeptiert wird. ... Nur bei Wahlen kann, wenn keine absolute Mehrheit zu Stande kommt, die Abstimmung bis zu zweimal wiederholt werden. Bei Stimmengleichheit kann



noch eine Stichwahl gemacht werden. Kommt keine absolute Mehrheit zu Stande, muss innerhalb von zwei Wochen eine Hauptversammlung stattfinden, bei der dieser Tagesordnungspunkt zur Abstimmung gebracht wird.

■ Absatz 9

Zu Beginn der Hauptversammlung sind ein Protokollführer und zwei Mitfertiger zu ernennen, die gleichzeitig Stimmzähler sind. ...

Natürlich dürfen sich diese nicht selbst bei der Hauptversammlung zur Wahl stellen.

Artikel 14

■ Absatz 1

Der Feuerwehrausschuss besteht aus: a) dem Kommandanten,

- b) dem Kommandant-Stellvertreter,
- c) drei Ausschussmitgliedern,
- d) allen Zugskommandanten,
- e) dem Gerätewart.
- f) dem Jugendbetreuer, wenn in der Feuerwehr eine Jugendgruppe besteht.
- g) dem Schriftführer,
- h) dem Kassier.

■ Absatz 2

Die von der Hauptversammlung gewählten Mitglieder des Feuerwehrausschusses laut Absatz 1 Buchstaben a), b) und c) ernennen die Funktionäre laut Artikel 16 Absatz 1 Buchstaben c) bis I) (= Zugskommandant, Zugskommandant-Stellvertreter, Gruppenkommandant, Gruppenkommandant-Stellvertreter, Gerätewart, Jugendbetreuer, Jugendbetreuer-Stellvertreter, Schriftführer, Kassier).

■ Absatz 3

Der Feuerwehrausschuss beschließt in allen Angelegenheiten, soweit die Beschlussfassung nicht anderen Organen vorbehalten ist. Insbesondere obliegt ihm:

f) die Ernennung von Sachbearbeitern,

Artikel 15

■ Absatz 1

Der Kommandant und sein Stellvertreter werden ... nach erfolgter Wahl durch die Hauptversammlung vom Bürgermeister ernannt.

4/2014 Aktuelles

■ Absatz 6

Bei Abwesenheit, Verhinderung oder Untätigkeit des Kommandanten handelt der Kommandant-Stellvertreter.



Artikel 16

■ Absatz 1

In der Feuerwehr gibt es folgende Funktionäre bzw. Funktionärinnen, die das entsprechende Dienstgradabzeichen tragen:

- a) Kommandant bzw. Kommandantin,
- b) Kommandant/in-Stellvertreter bzw. Kommandant/in-Stellvertreterin,
- c) Zugskommandant bzw. Zugskommandantin,
- d) Zugskommandant/in-Stellvertreter bzw. Zugskommandant/in-Stellvertreterin
- e) Gruppenkommandant bzw. Gruppenkommandantin,
- f) Gruppenkommandant/in-Stellvertreter bzw. Gruppenkommandant/in-Stellvertreterin,
- g) Gerätewart bzw. Gerätewartin,
- h) Jugendbetreuer bzw. Jugendbetreuerin,
- *i) Jugendbetreuer/in-Stellvertreter bzw. Jugendbetreuer/in-Stellvertreterin,*
- k) Schriftführer bzw. Schriftführerin,
- I) Kassier bzw. Kassierin.

■ Absatz 2

Die Funktionen laut Absatz 1 Buchstaben a), b), c), d), e), f), g), h) und i) können nur von aktiven Mitgliedern ausgeübt werden. Die Funktionen laut Absatz 1 Buchstaben k) und l) können von allen Mitgliedern ... ausgeübt werden, mit Ausnahme von Mitgliedern der Jugendgruppe; auch Ausschussmitglieder laut Artikel 14 Absatz 1 Buchstaben c), d), e) und f) können diese Funktionen ausüben.

■ Absatz 3

Die Besetzung der Funktionen laut Absatz 1 Buchstaben a) und b) erfolgt durch die Hauptversammlung.

■ Absatz 4

Die Ernennung und die Abberufung der Funktionäre laut Absatz1 Buchstaben c), d), e), f), g), h), i), k) und l) erfolgt gemäß Artikel 14 Absatz 2. Die Amtsdauer der Funktionäre endet gleichzeitig mit der Amtsdauer des Feuerwehrausschusses. Sie üben ihre Funktion jedenfalls bis zur Neuwahl aus.

■ Absatz 5

Für die Qualifizierung zur Besetzung der Funktionen laut Absatz 1 sind die Richtlinien des Landesfeuerwehrverbandes bindend.

3. Aktives und passives Wahlrecht

Wie bereits erwähnt, können alle aktiven Mitglieder, die noch nicht das 65. Lebensjahr erreicht haben (und nur diese!) wählen und gewählt werden. Lediglich für die Funktion des Schriftführers und des Kassiers können auch Mitglieder außer Dienst, Ehrenmitglieder oder unterstützende Mitglieder bestellt werden.

Im Feuerwehrausschuss haben alle Mitglieder laut Artikel 14 Absatz 1 Stimmrecht, auch wenn Schriftführer und/oder Kassier nicht aktive Feuerwehrmitglieder sind.

4. Die Einberufung der Hauptversammlung

Die Hauptversammlung und ganz besonders der Tagesordnungspunkt »Neuwahlen« müssen gut vorbereitet sein, damit auch ein entsprechend gutes Ergebnis herauskommen kann. Der



Feuerwehrausschuss legt den Termin und die Tagesordnung für die Versammlung fest. Dabei soll darauf geachtet werden, dass jene Punkte, die das abgelaufene Verwaltungsjahr betreffen (Niederschrift der vorhergehenden Jahreshauptversammlung, Verlesung des Jahresberichtes und eventueller weiterer Berichte, Genehmigung der Jahresabschlussrechnung usw.), vor den Neuwahlen behandelt werden.

Für die Wahl selbst sind dann drei Punkte vorzusehen: Neuwahl des Kommandanten, Neuwahl des Kommandant-Stellvertreters und Wahl von drei Ausschussmitgliedern. Erst danach folgen die Punkte betreffend die Bestimmung der Delegierten zum Bezirksfeuerwehrtag, die Wahl der Rechnungsrevisoren und die Behandlung von Anträgen.

Die Einberufung erfolgt, wie bereits erwähnt, durch den Kommandanten. Sie muss die Tagesordnung enthalten und mindestens eine Woche vor dem Sitzungstag brieflich verschickt oder persönlich abgegeben werden (s. Artikel 13 Absatz 5 des Statutes).

5. Die Beschlussfähigkeit der Hauptversammlung

Die unter dem Vorsitz des Kommandanten tagende Hauptversammlung ist laut Artikel 13 Absatz 6 in erster Einberufung beschlussfähig, wenn mindestens zwei Drittel der aktiven Mitglieder anwesend sind. Eine aus der Rechnung sich ergebende Dezimalzahl wird immer aufgerundet, z.B. 50 Mitglieder x 2/3 = 33,33 - gerundet 34. Bei einer Anzahl von 50 aktiven Mitgliedern müssen also mindestens deren 34 anwesend sein, damit die Beschlussfähigkeit gegeben ist.

Kommt die vorgeschriebene Mindestanzahl nicht zu Stande, wobei eine Wartezeit von maximal einer Stunde hingenommen werden kann, so erklärt der Kommandant die Versammlung als unbesucht. Innerhalb von zwei Wochen muss daraufhin eine Hauptversammlung in zweiter Einberufung stattfinden, die unabhängig von der Zahl der Anwesenden beschlussfähig ist. Die Einladung hat sowohl an die Erschienenen als auch an die Ferngebliebenen zu ergehen, und es muss darauf **Aktuelles** 4/2014

hingewiesen werden, dass es sich um eine Versammlung in zweiter Einberufung handelt.

Bei Abwesenheit oder Verhinderung des Kommandanten, welche von diesem erklärt oder zumindest nachweislich sein muss, obliegen dessen Aufgaben dem Kommandant-Stellvertreter. Ist auch dieser abwesend oder verhindert, kann keine Versammlung stattfinden, und es hat eine Neufestsetzung der Hauptversammlung (in erster Einberufung!) zu erfolgen.

6. Der Wahlvorgang

Der Vorsitzende liest den Tagesordnungspunkt vor und gibt allfällige Erklärungen. Darauf eröffnet er die Diskussion und ersucht um Vorschläge für die betreffende Wahl.

Werden mehrere Kandidatenvorschläge gemacht, so empfiehlt es sich, diese der Reihe nach – für alle lesbar – aufzulisten. Nach Beendigung der Diskussion wird zur Geheimabstimmung geschritten. Erst nach erfolgter Wahl des Kommandanten kann der Kommandant-Stellvertreter gewählt werden. Sodann erfolgt die Wahl der drei



Ausschussmitglieder in einem einzigen Wahlgang.

7. Die Beschlussfassung

Wahlen sind Beschlüsse und somit bestimmte Willensäußerungen eines Kollegialorgans. Für die Abstimmung sind folgende Punkte zu beachten:

- Zur Ermittlung der Beschlussfähigkeit und der Stimmenmehrheit zählen alle im Sitzungsraum anwesenden stimmberechtigten Mitglieder des beschließenden Organs;
- Ein Kandidat gilt nur als gewählt, wenn er die absolute Mehrheit der Stimmen auf sich vereinen kann;

Rechenbeispiele für die absolute Mehrheit:

Bei einer ungeraden Anzahl an anwesenden <u>Stimmberechtigten</u> wird der Quotient (= 50%) auf die nächste ganze Zahl aufgerundet:

37 Anwesende Stimmberechtigte (= aktive Mitglieder)

37:2=18,5 - aufgerundet: 19 (= absolute Mehrheit)

Bei einer geraden Anzahl an anwesenden Stimmberechtigten wird der Quotient (= 50%) um die Zahl 1 erhöht: 38 Anwesende Stimmberechtigte (=

aktive Mitglieder) $38:2=19\ 19+1=20$ (= absolute

Mehrheit)

• Bei Stimmenthaltungen, ungültigen und weißen Stimmzetteln kann es vorkommen, dass sich weder für oder gegen einen Kandidaten eine absolute Mehrheit bildet und somit kein Wahlergebnis zu Stande kommt.

Die Wahl kann in diesem Falle bis zu

zweimal wiederholt werden. Bei Stimmengleichheit kann noch eine Stichwahl gemacht werden. Kommt auch dabei keine absolute Mehrheit zu Stande, muss innerhalb von zwei Wochen eine Hauptversammlung stattfinden, bei der dieser Tagesordnungspunkt zur Abstimmung gebracht wird.

8. Die Stimmzähler in der Hauptversammlung

Die Stimmzähler laut Artikel 13 Absatz 9 unseres Statutes verteilen die Stimmzettel auf Aufforderung des Vorsitzenden und teilen diesem die Anzahl der stimmberechtigten Anwesenden und der Abstimmenden mit. Nach erfolgter Wahl sammeln sie die gefalteten Stimmzettel ein und vermischen diese, damit keine Herkunft mehr feststellbar ist. Vor dem Vorsitzenden wird die Anzahl der abgegebenen Stimmzettel ermittelt und darauf die Auszählung vorgenommen. Beide Stimmzähler prüfen dabei jeden einzelnen geöffneten Stimmzettel. Einer liest laut den Inhalt und der andere registriert die Stimme. Das Ergebnis wird dem Vorsitzenden übergeben, der es der Versammlung mitteilt.

Eine abgegebene Stimme ist immer dann gültig, wenn der Wille des Wählers klar erkennbar ist. Abgegebene Stimmzettel, die nicht den ausgeteilten entsprechen oder Zeichen enthalten. mit denen der Wähler sich zu erkennen gibt, sind nichtig und somit ungültig. Ebenso ungültig sind Stimmzettel, auf denen der Gewählte nicht identifiziert werden kann.

ACHTUNG: Werden bei Wahlen mehr als die vorgesehenen Vorzugsstimmen gegeben (bei der Wahl des Kommandanten und des Kommandant-Stellvertreters jeweils max. 1, bei der Wahl der Ausschussmitglieder max. 3, bei der Wahl der Rechnungsprüfer max. 2), so ist der Stimmzettel ungültig.

9. Die Ernennung des Kommandanten und seines Stellvertreters

Der Kommandant und sein Stellvertreter dürfen ihre Funktion erst nach der Ernennung durch den Bürgermeister ausüben. Deshalb ist der Beschluss der



Lager- und Industriezelte für den kurz-, mittel- und langfristigen Raumbedarf

Festzelte

ideal für Feste, Messen, Kongresse, Partyzelte, VIP-Zelte

Faltzelte

die profesionelle Überdachung in 15 Sekunden





Handwerkerstr. 14 • 39011 Lana (BZ) • Tel. 0473 56 38 10 • Fax 0473 56 01 82 www.tendsystem.com • e-mail: info@tendsystem.com

4/2014 Aktuelles

Hauptversammlung über deren Namhaftmachung unverzüglich dem Bürgermeister mitzuteilen, der die Ernennung vornimmt. Kommandant und Kommandant-Stellvertreter erhalten dann eine beglaubigte und mit dem Genehmigungsvermerk versehene Abschrift. Zum Zeitpunkt der Ernennungsmaßnahme endet die vorherige Funktionsperiode des Kommandanten und seines Stellvertreters, und es findet – bei einem Wechsel an der Führungsspitze – die Amtsübergabe statt. Somit wird auch die Hauptversammlung vom evtl. scheidenden Kommandanten bis zum Abschluss geleitet.

10. Die Vervollständigung des Ausschusses

Kommandant, Kommandant-Stellvertreter und die drei von der Hautversammlung gewählten Ausschussmitglieder stehen nun bereits fest. Diese wiederum ernennen alle weiteren Funktionäre laut Artikel 16 Absatz 1 Buchstaben c) bis I) des Statutes der Freiwilligen Feuerwehren Südtirols. Die

Ernennung erfolgt in der ersten auf die Neuwahl folgenden Sitzung des Feuerwehrausschusses.

Die neuen Funktionäre können ab der Ernennung ihre Funktionen ausüben. Dies bringt mit sich, dass zu Beginn der Sitzung noch der Gerätewart, der Schriftführer und der Kassier der vorhergehenden Funktionsperiode im Amt sind und mit der Ernennung durch den Ausschuss entweder bestätigt oder ersetzt werden.

Im Sinne einer guten Zusammenarbeit sollten eventuell aus der Ernennung neu hervorgehende Funktionäre zu dieser Sitzung bereits eingeladen werden, auch wenn keine ausdrückliche Verständigungspflicht besteht.

11. Schlussbemerkungen

Ein guter Verlauf der Jahreshauptversammlung und ein den Anforderungen und Wünschen entsprechendes Wahlergebnis hängen sicher in erster Linie von einer guten Vorbereitung der Versammlung und vor allem des Tagesordnungspunktes »Neuwahlen« ab. Des-

halb ersuche ich alle Feuerwehrleute und vor allem die Führungskräfte, sich frühzeitig mit den entsprechenden Fragen auseinanderzusetzen und die nötigen Aussprachen und Diskussionen zu führen

Eine im Vorfeld einberufene Zusammenkunft aller aktiven Mitglieder kann sicherlich oft auch sehr hilfreich sein. Dabei können alle anfallenden internen Fragen und Probleme in kameradschaftlichem Rahmen und zwanglos angesprochen und ausdiskutiert werden, und die bei der Jahreshauptversammlung anwesenden Gäste werden damit nicht unnötig befasst und belastet.

Ich wünsche euch allen eine kameradschaftliche, angenehme und erfolgreiche Jahreshauptversammlung und eine gute und einvernehmliche Lösung aller anstehenden Fragen und Angelegenheiten. Allen Neu- bzw. Wiedergewählten gratuliere ich herzlich und wünsche ihnen eine glückliche Hand und viel Erfolg und Ausdauer in ihrer Tätigkeit für unsere Feuerwehren.



Spezialfahrzeuge. Dafür legen wir die Hand ins Feuer.

Sprinter. Unimog. Atego. Ganz gleich ob Retten, Bergen oder Löschen.



Autoindustriale GmbH Vertragshändler von Mercedes Benz Bozen Grandistraße 16, Tel. 0471 550250 - Bruneck J. G. Mahlstraße 48, Tel. 0474 570000 www.autoindustriale.com Technik 4/2014

Das neue digitale Alarmierungssystem wurde flächendeckend in Betrieb genommen

In diesem Jahr konnte die Umstellung auf das neue digitale Alarmierungssystem in allen Feuerwehrbezirken abgeschlossen werden.

1. Rückblick

Ein Beschluss der Landesregierung hat die Finanzierung des neuen Alarmierungsnetzes gesichert. Aus der darauffolgenden Ausschreibung ist schließlich die Firma Swissphone als Sieger hervorgegangen. Nachdem die Anlagen in den vorgesehenen Standorten installiert wurden und einem positiv verlaufenen Feldtest wurde 2013 mir der Umstellung der Feuerwehralarmierung begonnen.



Vertragsunterzeichnung (v.l.n.r. H. Köchler, VR Fa. Swissphone; LFP W. Gapp)

Die analoge Alarmierung mit 5-Tonfolge auf dem 4m Band, die von den »alten« Personenrufempfängern erkannt und ausgewertet wurde, ist damit Geschichte. Nun wird eine digital übermittelte Nachricht von Pagern empfangen, ausgewertet und auf dem Display dargestellt. Diese Nachricht wird die Sprachdurchsage ersetzen.

2. Argumente und Ziele

Die wichtigsten Argumente für diesen Wechsel waren die Trennung von Alarmierung und Sprechfunk und die stets kleiner werdende Angebotspalette von analogen Pagern im 4m Band.

Die wesentlichen Ziele, die mit dem Projekt verfolgt wurden, sind in der Folge aufgelistet:

- Synchrone Aussendung der Alarmbzw. Meldetexte auf einer landesweit einheitlichen Frequenz, sodass Personen, die sich außerhalb der eigenen Bezirksgrenzen aufhalten, Alarmbzw. Meldetexte empfangen können
- Installation der Basis-Funkstationen auf möglichst vielen verfügbaren Funkstandorten, damit eine zufrieden stellende Abdeckung erreicht wird
- Verfügbarkeit des Systems auch im Falle von außergewöhnlichen Betriebszuständen (Störungen)
- Zugang für LNZ, Feuerwehren, Bezirke und Landesverband zum System, damit diese gemäß Zuständigkeit selbst Melde- bzw. Alarmtexte senden können
- Bereitstellung des Systems auch für andere Rettungsorganisationen, damit Personen, die mehreren Rettungsorganisationen angehören, mit einem Pager erreicht werden können

3. Komponenten des Alarmierungssystems

Das in Betrieb genommen digitale Alarmierungssystem mit POCSAG-Funkrufprotokoll besteht aus folgenden Hauptkomponenten (vgl. Bild 1 Systemübersicht):

- 2 redundanten Kontroll- und Steuerstationen
- 58 landesweit verteilten Basis-Funkstationen
- 9 PC als Sendeeinheiten in den Bezirkseinsatzzentralen
- Webapplikationen auf den Kontrollund Steuerstationen
- 7400 POCSAG-Pagern bei den Freiwilligen Feuerwehren
- Schnittstelle zur Landesnotrufzentrale

4. Funktion

4.3 Kontroll- und Steuerstationen

Das System besteht aus zwei Kontrollund Steuerstationen. Die Hauptstation ist im Umfeld der Landesnotrufzentrale in Bozen, die Back-up-Station beim LFV in Vilpian installiert. Sollte eine Störung in der Hauptstation vorliegen, erfolgt die Umschaltung zwischen den beiden Stationen.

Der Server-Netzkontroller (vgl. Bild 2) in der Kontroll- und Steuerstation nimmt die von den Sendeeinheiten gesendeten Meldetexte entgegen, verarbeitet sie und leitet sie weiter über das Richtfunknetz an die Basis-Funkstationen.

Eine weitere Funktion des Server-Netzkontrollers ist die Steuerung des Alar-

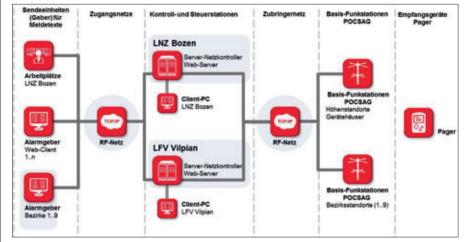


Bild 1: Systemübersicht

4/2014 Technik



Bild 2: Server-Netzkontroller

mierungssystems bei Störungen. Im Normalbetrieb senden alle Basis-Funkstationen die Meldetexte gleichzeitig und synchron zueinander aus. (vgl. Bild 3a). Sollte die TCP/IP Verbindung zu einer, mehreren oder sogar in einem Extremfall zu allen Basis-Funkstationen gestört werden, dann steuert der Server-Netzkontroller den Notbetrieb des Funkrufnetzes. Er sorgt dafür, dass die Basis-Funkstationen mit einer gestörten TCP/IP Verbindung über den Funkweg auf der Alarmfrequenz und nach dem Ringausbreitungsprinzip mit den

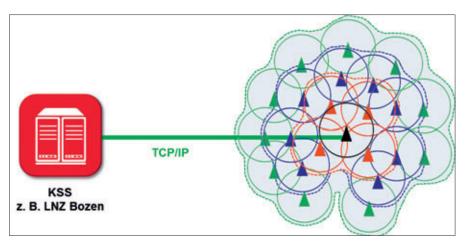


Bild 3b: Störungsbeispiel – nicht erreichbare Basisfunkstationen (rot) erhalten die Meldung auf dem Funkweg von einer anderen Basisfunkstation und senden die Meldung in einer zweiten Welle aus.

zu sendenden Meldetexten versorgt werden. (vgl. dazu Bild 3b)

Der Server-Netzkontroller ist auch dafür zuständig, es den Bezirks-Sendeeinheiten zu ermöglichen – falls diese keine TCP/IP-Verbindung mehr zu ihm haben – Meldungen über die direkt angeschlossene Basis-Funkstationen abzusetzen, welche dann nach dem Ringausbreitungsprinzip im Bezirk ausgesendet werden.

Weitere Funktionen des Server-Netzkontrollers sind das Management und die Steuerung des Alarmierungsnetzes. Alle relevanten Konfigurationsdaten, die Status und eventuelle Fehler der Basis-Funkstationen sind auf dem Server-Netzkontroller abgelegt. Die Überwachung der Verbindungen zu den Basis-Funkstationen und den Sendeeinheiten in den Bezirken sowie der internen Softwaremodulen, welche auf dem Server-Netzkontroller installiert sind, ist ebenfalls eine Aufgabe des Server-Netzkontrollers. Je nach Fehlerstufe und Konfiguration kann das Service-Personal informiert werden.

4.4 Sendeeinheiten zur Eingabe und Versand der Meldetexte

Das Alarmierungssystem bietet gleich mehrere Sendeeinheiten zur Eingabe und zum Versand der Meldetexte.

Landesnotrufzentrale (LNZ)

An den Arbeitsplätzen im Informatiksystem der LNZ erfasste Alarmmeldungen werden von dort über eine spezielle Schnittstelle in strukturierter Form an das Alarmierungssystem gesendet.

Bezirke (BEZ)

Nach erfolgter Anmeldung können die BEZ-Benutzer über eigene PCs und eine entsprechende Software (vgl. Bild 4a und 4b) Alarmmeldungen oder Textnachrichten frei erfassen und diese an die zugehörigen Feuerwehren bzw. Funktionäre versenden. Im Normalbetrieb werden die eingegebenen Meldetexte über die zentralen Kontroll- und Steuerstationen landesweit und synchron zueinander ausgesendet.

Feuerwehren (FF)

Die Webanwendung, welche den Feuerwehren zur Erfassung der Berichte, der Personalverwaltung etc. vom LFV

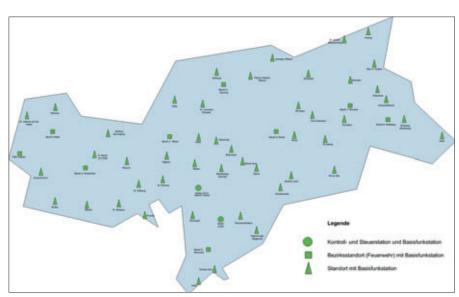


Bild 3a: Landkarte mit Basisfunkstationen – alle Basisfunkstationen senden die Meldung synchron in einer ersten Welle aus

Technik 4/2014



Bild 4a: Sendeeinheit Bezirk (BEZ Meran) bestehend aus PC, unterbrechungsfreier Stromversorgung und Software

bereitgestellt wird, wurde um ein Modul zum Versand von Nachrichten erweitert. (vgl. Bild 5). Hier können die Feuerwehren ihre Alarmziele auswählen und Nachrichten bzw. Alarmtexte versenden.

4.5 Basisfunkstationen

Die eingesetzte Basisfunkstation ist ein digitaler Alarmumsetzer (vgl. Bild 6 und 7), der die digitalen Meldungen synchron in dem Verbund der installierten Basisfunkstationen mit POCSAG-Funkrufprotokoll aussendet.

4.6 Pager

Damit die POCSAG-Meldung empfangen und angezeigt werden kann, sind geeignete digitale Pager erforderlich. (Bild 8,9,10)

Im Rahmen der Umstellung hat der Landesverband parallel zur Errichtung des Systems eine Marktanalyse durchgeführt, um für die Feuerwehren geeignete Geräte mit entsprechendem Kundendienst in Südtirol und 5-jähriger Garantieleistung zu günstigen Preisen zu erzielen. Für die Geräte wurden in Hinblick auf das realisierte Alarmierungssystem und eine einwandfreie Alarmierung technische Mindeststandards vorgegeben.

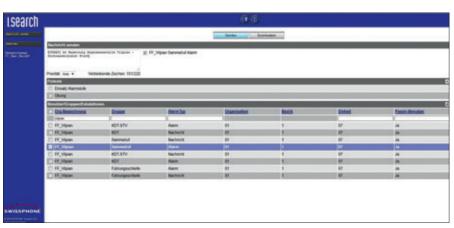


Bild 4b: Software-Maske zur Eingabe und zum Versand der Meldungen (BEZ Bozen)

Die Feuerwehren haben in der Umstellungsphase die so ermittelten Pager mit Landesbeitrag angekauft.

5. Einführung des Systems

In der Einführungsphase musste die Alarmierung der Feuerwehren ohne Unterbrechungen bzw. mit Einschränkungen erfolgen. Das ausgearbeitete Übergangskonzept hat sich bewährt und der ausgearbeitete Zeitplan konnte mit nicht unerheblichem Einsatz al-

ler beteiligten Feuerwehren, Bezirke und dem Landesverband eingehalten werden. Die Umstellung wurde sogar früher abgeschlossen als geplant.

6. Erkenntnisse, Stand und Ausbau

Das System ist mittlerweile seit eineinhalb Jahren im Echtbetrieb. Sämtliche angeforderte Alarmierungen konnten damit abgesetzt werden. Insbesondere ist zu erwähnen, dass das System bei

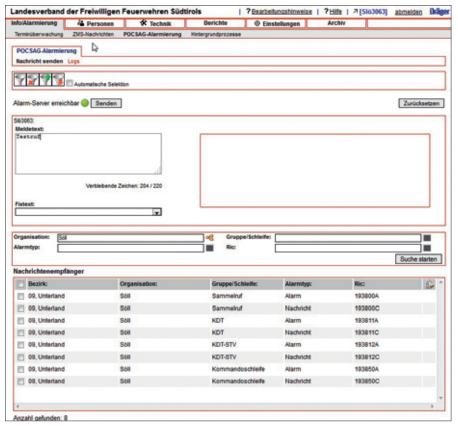


Bild 5: Bildschirmmaske zum Versand der Meldungen für die Feuerwehr

4/2014 Technik



Bild 6: Basisfunkstation



Bild 7: Bezirksstandort Meran mit Richtfunkanbindung an den Sendestandort Taser, POCSAG-Dipolantenne und GPS-Antenne am Mastspitz

jenen Alarmierungen, welche im Zusammenhang mit den letzten Unwettereinsätzen standen, einem realen Stresstest unterworfen wurde und sich bestens bewährt hat.

Es hat sich allerdings – wie auch zu erwarten war – herausgestellt, dass eine Verbesserung der Funkabdeckung in einzelnen Gebieten durch eine Verdichtung an Basisstationen erforderlich ist

Zu diesem Zweck wurden zwei Ausbaustufen in Auftrag gegeben. Es handelt sich hier um die Errichtung von insgesamt 7 zusätzlichen Basisstationen (Barbian, Laurein, St. Felix, Rid-



Projektmitarbeiter LFV. (V.I.n.r.: P. Schmalzl – Abwicklung der Beiträge; M. Weifner – Netzwerktechnik; W. Oberrauch – Projektleitung; D. Osele – Endgeräte)



Bild 8: Pager Oelmann LX4



Bild 9: Pager Swissphone DE925

naun, Pfelders, Welsberg, Ellen/St. Lorenzen), die zum Teil schon aktiv sind

beziehungsweise 2015 in Betrieb genommen werden.

In der Zwischenzeit nutzen auch Rettungsorganisationen, wie beispielsweise der deutsche und italienische Bergrettungsdienst, die First-Responder-Gruppen, der Zivilschutzzug des Weißen Kreuzes und die Südtiroler Wasserrettung das neue Alarmierungssystem.



Bild 10: Beispiel einer Meldung am Display des Pagers, wie sie von der Landesnotrufzentrale über das neue Alarmierungssystem an die neuen Pager geschickt werden.

Text: W. Oberrauch Fotos: LFV, Swissphone, Oelmann

Einsätze 4/2014

Aldein

Brand zerstört Wirtschaftsgebäude des Heuschreck-Hofes

Am Freitag, 10. Oktober 2014, wurde die Freiwillige Feuerwehr Aldein um 21.13 Uhr zu einem Brandeinsatz der Alarmstufe 3 gerufen. Es wurde gemeldet, dass das Wohngebäude am Heuschreck-Hof in Vollbrand steht.

Beim Eintreffen am Einsatzort stellte sich heraus, dass nicht das Wohn-, sondern das Wirtschaftsgebäude in Brand geraten war. Sofort wurde mit dem Abschirmen des Wohnhauses begonnen, was dank günstiger Windverhältnisse tadellos gelang. Ein landwirtschaftliches Fahrzeug, das bereits Hitzeschäden an den Plastikteilen der Kabine aufwies, konnte im letzten Moment noch gerettet werden. Im Stall befand sich kein Nutzvieh, sodass man sich auf die Löscharbeiten konzentrieren konnte. Alle landwirtschaftlichen Geräte – darunter ein Traktor –, die sich in der Scheune befanden, verbrannten. Im Wohngebäude waren Saisonarbeiter landwirtschaftliche untergebracht, diese kamen zum Glück mit dem Schrecken davon.

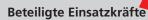
Über die Alarmstufe 3 wurden die Feuerwehren Holen, Petersberg, Truden, Radein, Altrei, Montan, Neumarkt und

die Bezirkseinsatzzentrale Florian 9 mit alarmiert. Die einzelnen Feuerwehren trafen nacheinander am Einsatzort ein und wurden zur Wasserförderung eingesetzt. Die FF Neumarkt leuchtete die Einsatzstelle mit zwei Leuchtballonen aus. Dadurch wurde das Arbeiten sehr erleichtert.

Gegen 24.00 Uhr konnte »Brand aus« gegeben werden und die Nachbarwehren rückten wieder ein. Die FF Aldein richtete eine Brandwache ein und begann mit den gröbsten Aufräumarbeiten. Am Morgen wurden diese, die sich über den gesamten Tag erstreckten, in Zusammenarbeit mit der FF Holen und der FF Radein fortgesetzt. Dabei zeigte sich das Entfernen des glimmenden Heus als größte Herausforderung, da dies unter Einsatz von schwerem AS mit Muskelkraft und Heugabel erfolgen musste. Der zur Verfügung stehende Heugreifer hatte eine zu kurze Reichweite.

Das Ausmaß des Brandschadens war erst am Tag nach dem Brandeinsatz sichtbar. Mehrere landwirtschaftliche Geräte und Maschinen, die nachts unter den herabgestürzten Mauer- und Dachteilen verschüttet worden waren, wurden zerstört.

FF Aldein





- FF Holen: 9 Mann, 1 KLF, 1 KRF
- FF Petersberg: 8 Mann, 1 TLF, 1 KLF
- FF Radein: 20 Mann, 1 TLF, 1 KLF,
- FF Truden: 14 Mann, 1 TLF, 1 KLF, 1 KRF, 1 MTF
- FF Montan: 18 Mann, 1 TLF,1 KLF, 1 KRF
- FF Neumarkt: 19 Mann, 1DL, 1 TLF, 1 ELF, 1 KLF
- Florian 9





4/2014 Einsätze

Atzwang

Unwetteralarm mit tragischem Ausgang

Am Sonntag, 31. August 2014 hatte unsere Wehr Bereitschaftsdienst. Kurz vor Ende des Dienstes kam es zu einem heftigen Unwetter - eine Gewitterzelle, die sich kaum weiterbewegte. Die Folgen waren drei fast zeitgleiche Einsätze. Zum dritten Einsatzort fuhr unser Kommandant Alexander Mayr mit zwei Kammeraden, um einen Lokalaugenschein vorzunehmen. Sie fanden eine riesige Geröllmasse auf der Brennerstaatsstraße beim Gasterer Bach südlich von Atzwang vor. Aufgrund des riesigen Schuttkegels konnte nicht ausgeschlossen werden, dass sich eventuell Autos darunter befanden.

Auf dem Rückweg wurde unser Kommandant Alexander von einem erneuten Materialschub überrascht und Richtung Eisack mitgerissen. Aufgrund der riesigen Wassermassen lag die Vermutung nahe, dass Alexander bis in den Eisackfluss gespült wurde. Es wurden sofort die Alarmstufe erhöht und sämtliche Nachbarwehren, die Berufsfeuerwehr, die Wasserrettung, die Tauchergruppe, das Weiße Kreuz und der Notarzt nachalarmiert. Kurz darauf



fand man Alexander unterhalb der Straße von Geröll und Wassermassen eingeschlossen.

Immer wiederkehrende Wasserschübe gestalteten die verzweifelten Rettungsversuche zu einer, auch für die Einsatzkräfte lebensgefährlichen Situation. Nach längerem Kampf gegen die Naturgewalten kam für Alexander jedoch jede Hilfe zu spät. Mit großem Entsetzen und Verzweiflung mussten wir den Verlust unseres Kommandanten hinnehmen. Die schlimmsten Albträume wurden bei diesem Einsatz leider zur bitteren Realität und wir mussten schweren Herzens ohne unseren Kommandanten Alex ins Gerätehaus zurückkehren.



Beteiligte Einsatzkräfte



- FF Waidbruck
- FF Kardaun
- FF Klausen
- FF Seis
- Taucher der Freiwilligen Feuerwehren
- Wasserrettung
- Berufsfeuerwehr
- Weißes Kreuz und Notarzt
- Carabinieri
- Notfallseelsorge mit Psychologen

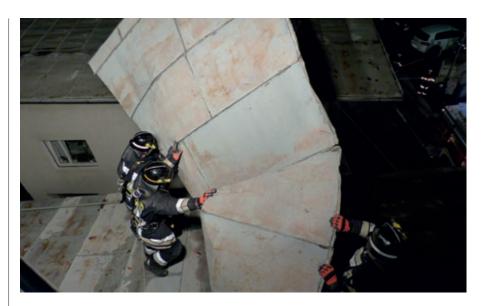
Einsätze 4/2014

Eyrs

Sturmeinsatz

Der Kälteeinbruch mit orkanartigem Sturm am 21. und 22. Oktober 2014 brachte auch im Vinschgau einige Einsätze mit sich. So wurde die Feuerwehr Eyrs am 21. Oktober kurz nach 23 Uhr alarmiert, da der heftige Wind Teile des Blechdaches eines Familienhauses erfasst, losgerissen und nach oben gedrückt hatte. Um die Feuerwehrleute bei den Aufräumarbeiten nicht unnötig zu gefährden, wurde über die Landesnotrufzentrale der Hubsteiger der Feuerwehr Schlanders nachalarmiert. Über den Korb des Hubsteigers waren die Feuerwehrleute bei ihrer Tätigkeit gesichert. Nachdem sich der Wind etwas gelegt hatte, entfernten die Wehrleute die losen Teile und fixierten das Blechdach wieder provisorisch.

Von einem weiteren Dach fielen mehrere Ziegel aufgrund heftiger Windböen auf die Straße. Da weitere Dach-



ziegel abzustürzen drohten, wurden diese entfernt und die nötigen Aufräumarbeiten durchgeführt. Die Feuer-

wehren von Eyrs und Schlanders standen von ca. 23.00 Uhr bis 1.30 Uhr im Einsatz.

Ums

Unwetter über Ums und Prösels

Am Sonntag, dem 31. August 2014 zog über den Fraktionen Ums und Prösels und dem gesamten Gemeindegebiet von Völs am Schlern ein fürchterliches Unwetter mit Hagel und Blitzschlag auf. Innerhalb kürzester Zeit fie-



len über 75 mm Regen und Hagel vom Himmel, Gegen 19.30 Uhr wurde die Feuerwehr Ums vom Kommandanten Richard Mahlknecht in Alarmbereitschaft versetzt und musste auch gleich darauf zu einer Kanalöffnung ausfahren. Gegen 20.00 Uhr kam es dann aber knüppeldick. In Prösels war ein sonst schier harmloses Rinnsal über die Ufer getreten und drohte den Gasthof Prösler-Hof zu überschwemmen. Auf Anraten des Kommandanten wurde von der Landesnotrufzentrale Alarm für die gesamte Feuerwehr ausgelöst. Nach Erkundung der Lage – inzwischen waren mehrere Anrufe eingegangen - sah sich Einsatzleiter Mahlknecht nicht mehr in der Lage, mit seiner Mannschaft die anfallenden Ein4/2014 Einsätze

sätze allein zu bewältigen. Deshalb wurden die Nachbarwehren von Völs und Völser Aicha nachalarmiert.

Auf den Prösler Wiesen drohte das Wasser den Schneiderle-Hof zu überschwemmen. Hier kamen der Bagger der Gemeinde und ein privater Bagger zum Einsatz, um Schlimmeres zu vermeiden. Dann kam ein Anruf, der Schlernbach drohe über zu laufen. Ein Lokalaugenschein des Kommandanten ergab, dass die Lage dramatisch war und der Bach eine Brücke zu zerstören drohte. Auf den Prösler Wiesen hatte sich die Lage inzwischen entspannt

und so wurde ein Raupenfahrzeug an die neue Einsatzstelle beordert. Nachdem ein Wall aufgeschüttet war, konnte das Wasser abfließen und die größte Gefahr war damit gebannt. Der gesamte Schlernbach wurde jedoch weiterhin beobachtet. Gott sei Dank hielten die Trink- und Beregnungswasserleitung, die durch das Bachbett führen, stand.

Gegen Mitternacht beruhigte sich die Lage und alle Feuerwehren konnten in ihre Gerätehäuser einrücken. Zuvor wurde aber noch mit dem Kommandanten und dem Bürgermeister Othmar Stampfer eine Besichtigung der Einsatzstellen durchgeführt. Die Feuerwehr Ums musste am nächsten Tag nochmals ausrücken, um einige Kanalisierungen zu öffnen.

Insgesamt standen 21 Mann der Feuerwehr Ums mit drei Fahrzeugen, der Gemeindebagger und -arbeiter, ein weiterer Bagger, eine Gruppe der FF Völs am Schlern mit zwei Fahrzeugen und eine Gruppe der FF Völser Aicha mit einem Fahrzeug im Einsatz.

Für den Bericht KDT Richard Mahlknecht

Staben

Unwetter überflutet Keller

Am Mittwoch, dem 13. August 2014 gingen ergiebige Niederschläge über die Gemeinde Naturns nieder. Im Ortskern von Staben standen aufgrund der Hochwasser führenden Etsch innerhalb kürzester Zeit einige Keller und tiefer gelegene Räumlichkeiten unter Wasser. Gegen 16 Uhr wurden deshalb die Feuerwehr Staben über die Landesnotrufzentrale alarmiert und rückte kurz darauf aus, um den betroffenen Bewohnern zu helfen. In der Folge kam es zu einem weiteren Anstieg des Pegels der Etsch und auch die alte, ins Dorf führende Hauptstraße und die Werkstätte eines dort gelegenen Betriebes für landwirtschaftliche Geräte und Maschinen wurden von den Wassermassen überflutet. Sofort wurden die Nachbarwehren aus Naturns, Tschars, Tabland und Plaus zur Unterstützung der Ortsfeuerwehr nachalarmiert.

Von Männern des Bezirks- und Landesverbandes und den Freiwilligen Feuerwehren von Algund, Lana und Meran wurden Sandsäcke, Pumpen und Schlauchmaterial sowie weitere benötigte Hilfsmittel an den Einsatzort gebracht. Am Abend wurde aus Sicherheitsgründen die Brücke über die Etsch im Dorfzentrum für den Verkehr gesperrt.

Erst gegen 19 Uhr hatte der Pegel der Etsch seinen Höchststand erreicht und begann allmählich wieder zu sinken. Somit konnten die Einsatzkräfte und betroffenen Bewohner ein erstes Mal aufatmen. Die unter Wasser stehende Hauptstraße konnte von den Männern mithilfe leistungsstarker Pumpen vom Wasser befreit werden und nach erfolgter Reinigung für den Verkehr wieder freigegeben werden. Die Keller und Räumlichkeiten im Ortskern wurden ausgepumpt, sodass sich die Lage gegen 23 Uhr allmählich wieder normalisierte. Insgesamt standen über 100 Feuerwehrleute im Einsatz.





Einsätze 4/2014

Innichen

Dachstuhlbrand »Gasthaus zum Klaus«

Am 29. Oktober 2014 wurde die Freiwillige Feuerwehr Innichen um 18.09 Uhr mit Alarmstufe 2 zu einem Dachstahlbrand in die Sextner Straße gerufen. Zwei Minuten nach Alarmierung rückten das Kommandofahrzeug, die Drehleiter und das Tanklöschfahrzeug zum Einsatz aus. Fast zeitgleich wurde auch die Nachbarwehr aus Sexten alarmiert



Beim Eintreffen des Kommandofahrzeugs schlugen die Flammen bereits aus dem Dachstuhl. Nach der ersten Erkundung war klar: Die beiden Personen auf dem Dach, die bereits erste Löschversuche durchgeführt hatten, galt es schnellstmöglich zu retten. Eine weitere Erkundung ergab, dass das ganze Treppenhaus bereits voll Rauch war. Deshalb wurden daraufhin parallel ein Innenangriff über das Treppenhaus und ein Außenangriff über die Drehleiter gestartet.

Die Drehleiter wurde in Stellung gebracht, indem sie rückwärts auf den Parkplatz fuhr. Gleich hinter der Drehleiter wurde das Tanklöschfahrzeug positioniert, so konnte die Drehleiter optimal mit Wasser versorgt werden. In der Zwischenzeit waren zwei weitere Löschfahrzeuge der FF Innichen sowie das Tank- und Kleinlöschfahrzeug aus Sexten am Brandobjekt eingetroffen. Die Feuerwehrleute aus Sexten übernahmen die Löschwasserversorgung aus dem angrenzenden Innerfeldbach und speisten damit die beiden Tanklöschfahrzeuge. Die Besatzung eines Kleinlöschfahrzeuges aus Innichen stellte den ersten Rettungstrupp, die Mannschaft des zweiten Fahrzeuges bereitete eine weitere Zubringerleitung vor, da in der Nähe des Objektes kein Hydrant zur Verfügung stand.

Das Tanklöschfahrzeug aus Sexten wurde auf der Rückseite des Gebäudes in Stellung gebracht und ein Atemschutztrupp unterstützte die Brandbekämpfung. Die Kameraden aus Sexten/ Moos, die zeitgleich mit der Feuerwehr Sexten alarmiert wurden, stellten einen weiteren Atemschutztrupp und bereiteten mittels dreiteiliger Schiebeleiter einen weiteren Rettungsweg vom Dach vor.

Um 18.30 Uhr wurden von der Einsatzleitung weitere Kräfte nachalarmiert, um mit zwei Wassersaugern das angesammelte Löschwasser in der Dachgeschosswohnung abzusaugen und abzupumpen. Inzwischen waren das Treppenhaus und die Wohnung im Dachgeschoss bereits durch die Überdruckbelüftung rauchfrei. So konnte hier ohne Atemschutz gearbeitet werden

Die Löscharbeiten auf dem Dach gestalteten sich sehr schwierig. Durch die XPS-Isolierung konnte sich das Feuer ausbreiten und flammte ständig an neuen Punkten des Dachstuhls auf. Die Atemschutztrupps mussten deshalb an mehreren Stellen die Dachplatten entfernen sowie das Dach aufschneiden, um so an die Isolierung zu gelangen und die Glutnester zu löschen. Aufgrund der absinkenden Temperaturen wurde die Arbeit auf dem Dach immer gefährlicher, da das Löschwasser immer schneller gefror.

Um 18.50 Uhr wurde von der Einsatzleitung die Freiwillige Feuerwehr Vierschach mit weiteren Atemschutztrupps nachalarmiert, um entsprechende Reservemannschaften in Bereitschaft zu haben. Durch die schwere Arbeit auf dem Dach konnten die einzelnen Trupps oft nicht länger als 20 Minuten arbeiten, ehe sie wieder zur Sammelstelle zurückkehren mussten.

Um 19.00 Uhr wurden weitere Kräfte verständigt, die für den Nachschub an Atemluftflaschen aus dem Bezirkslager sorgten. Diesen oblag dann auch die Leitung der Atemschutzsammelstelle. Während des gesamten Einsatzes wurden rund 80 Atemschutzflaschen verbraucht.



MAGIRUS LOHR Einsätze 4/2014

Kortsch

Stadel des Moritzenhofes abgebrannt

In der Nacht auf Montag, den 24. November 2014, heulten um 2.30 Uhr in Kortsch und Umgebung die Sirenen. Bereits bei der Alarmierung waren die immensen Flammen von Weitem sichtbar. In der Schmiedgasse, im dicht verbauten Oberdorf von Kortsch, stand der Stadel des Moritzenhofes in Vollbrand. Die Bewohner des Bauernhauses wurden vom Nachbar geweckt und konnten sich schnell in Sicherheit bringen. Bis zum Eintreffen der Wehren hatten die angrenzenden Bewohner bereits mit zwei B-Rohren aus den Hydranten mit ersten Löscharbeiten begonnen, um die direkt angebauten Häuser abzuschirmen.

Über 100 Wehrmänner aus Kortsch, Schlanders, Göflan und Vetzan waren zum Brandherd geeilt, um das Großfeuer zu bekämpfen. Sofort wurde ein Angriff von mehreren Seiten gestartet. Als Wasserentnahmestellen dienten mehrere Tanklöschfahrzeugen, Hydranten und der Kortscherbach. Zudem musste eine lange Zubringerleitung aus dem Unterdorf aufgebaut werden, um die Wasserreserven zu sichern. Währenddessen konnten aus dem Untergeschoss des Gebäudes unter großer Gefahr noch vier Gasflaschen herausgeholt werden.





Dank der herrschenden Windstille war der Funkenflug gering. Somit konnte ein Übergreifen auf das angebaute Wohnhaus und die benachbarten Futterhäuser verhindert werden. Dabei konnten auch der Hubsteiger der FF Schlanders optimal eingesetzt und gute Löscherfolge erzielt werden.

Da am Hof schon lange kein Vieh mehr gehalten wurde, diente der Stadel zur Unterbringung von drei Autos, landwirtschaftlichen Anhängern und Maschinen, die alle den Flammen zum Opfer fielen. Auch die in Sicherheit geglaubte Werkstatt brannte aus, da die entsprechende Holztür der Hitze nicht standhielt. Nur die sich im Untergeschoss befindlichen Traktoren und Geräte konnten gerettet werden.

Nach zwei Stunden massiven Löscheinsatzes war der Brand unter Kontrolle. Da sich jedoch auch Brennholz im Stadel befand, loderten die Glutnester immer wieder auf. Deshalb zogen sich

die Nachlöscharbeiten noch den ganzen Montag hin. In der darauf folgenden Nacht wurde sicherheitshalber eine Brandwache eingerichtet. Am nächsten Tag konnten die Arbeiten der Feuerwehr abgeschlossen werden. Leider haben sich zwei Wehrmänner beim Einsatz verletzt, sodass sie das Krankenhaus aufsuchen mussten.

Beteiligte Einsatzkräfte



• FF Schlanders: TLF 5000, TLF 1250, Hubsteiger, KDO, MTF

• FF Göflan: TLF, MTF, ATS-Fahrzeug, Flaschentransportfahrzeug

• FF Vetzan: TLF, KLF, MTF

• Insgesamt 110 Mann

4/2014 Einsätze

St. Michael/Eppan

Person verschüttet

Am Freitag, dem 31. Oktober 2014 wurden die Freiwillige Feuerwehren St. Michael/Eppan und Eppan Berg, die Berufsfeuerwehr Bozen, der Rettungshubschrauber Pelikan 1, der Rettungswagen des Weißen Kreuzes Überetsch und die Carabinieri von Eppan um 14.00 Uhr zu einem Einsatz am Matschatscherweg oberhalb des Gasthofs Steinegger gerufen.

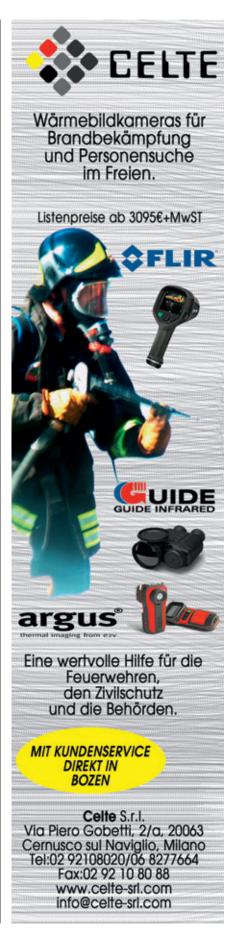
Ein Mann war bei Erdbewegungsarbeiten in einem ca. 4 Meter tiefen Graben verschüttet worden. Beim Eintreffen der ersten Rettungskräfte der Feuerwehr war die Person bis über den Kopf verschüttet; nur mehr die Mütze war sichtbar. Sofort versuchte die Feuerwehr den Verunfallten zu befreien – unter akuter Gefahr, da der Graben immer weiter zu zerfallen drohte.

Um ein Nachrutschen der Erdmassen zu verhindern, wurde neben den Rettungsarbeiten am Patienten auch der Graben gesichert und abgestützt. Zeitgleich wurde auch ein Bagger eingesetzt, um die Arbeiten zu beschleunigen, da ein ca. 1 m³ großer Fels und Erdklumpen oberhalb des Verschütteten festklemmte und auf ihn herabzufallen drohte.



Nachdem der Felsklumpen unter höchster Vorsicht, aber schnellstmöglich entfernt und der Verunfallte so weit aus dem Erdreich befreit war, dass er sogar wieder mit den Rettungsmannschaften sprechen konnte, wurde er weiter vorsichtig mithilfe des Baggers und von Schaufeln, aber größtenteils von Hand, ausgegraben. Er konnte schlussendlich leicht verletzt und bei vollem Bewusstsein dem Rettungsdienst und Notarzt übergeben werden. Durch die gute Zusammenarbeit aller Rettungskräfte und den schnellen und gezielten Einsatz konnte die Person gerettet werden und bereits nach wenigen Tagen das Krankenhaus wieder verlassen.





Einsätze 4/2014

Mals

Großbrand im Dorfzentrum

Am Donnerstag, 24. Juli 2014 geraten in der Gemeinde Mals in der Dr.-H.-Flora-Straße ein Holzlager und ein Wirtschaftsgebäude in Brand. Zum Zeitpunkt des Brandausbruches lagern dort größere Mengen an Futter. Das betroffene Gebäude liegt im eng verbauten Ortskern der Obervinschgauer Gemeinde Mals mit direkt angebauten weiteren Wohnhäusern. An der Vorderseite führt eine schmale Dorfstraße vorbei. Um 23.49 Uhr wird für fünf Feuerwehren der Gemeinde Mals und den Bezirksfeuerwehrverband durch die Landesnotrufzentrale – nach zahlreichen Anrufen – Alarm ausgelöst. Die Ortsfeuerwehr von Mals und die Feuerwehren der Gemeinde-Fraktionen Tartsch, Laatsch, Schleis und Burgeis werden mit Alarmstufe 3 »Großbrand Wirtschaftsgebäude« mitalarmiert.

Bereits kurze Zeit nach der Alarmierung treffen Kommandant und Bezirksfeuerwehrinspektor Armin Plagg und sein Stellvertreter Karl-Josef Angerer am Brandort ein. Anwohner haben zwischenzeitlich erste Löschmaßnahmen ergriffen. Das Wirtschaftsgebäu-

de befindet sich zu diesem Zeitpunkt bereits im Vollbrand und das Feuer hat auch auf die unmittelbar angrenzenden Wohngebäude – teilweise in Holzbauweise – übergegriffen. Innerhalb kurzer Zeit sind acht Fahrzeuge der Feuerwehr Mals vor Ort. Der rasante Brandverlauf, die enge Verbauung und die Lage im Ortskern mit engen Zufahrtsstraßen stellen die Einsatzkräfte vor zahlreiche Schwierigkeiten.

Die Besatzungen der Kleinlöschfahrzeuge der FF Mals und aus den Nachbarorten stellen die Wasserversorgung aus einem durch das Dorf fließenden Bach und über das Hydrantennetz sicher. Durch die Einsatzkräfte des Tanklöschfahrzeugs Mals wird mithilfe von zwei HD und einem Rohr ein Innenangriff über die angrenzenden Wohnhäuser durchgeführt. Das Tanklöschfahrzeug der Feuerwehr Burgeis baut eine Riegelstellung für zwei Nachbargebäude auf, um ein Übergreifen des Feuers zu verhindern. Aufgrund der rasanten Ausdehnung des Brandes - mittlerweile auch auf mehrere benachbarte Wohngebäude – werden von der Einsatzleitung unter der Füh-

rung von Bezirksinspektor Armin Plagg und Kommandant-STV Karl-Josef Angerer bereits frühzeitig Einsatzabschnitte gebildet: Den nördlichen Brandabschnitt koordiniert die Feuerwehr Burgeis mit Bezirksfeuerwehrpräsident Manfred Thöni und KDT Jonas Moriggl. Der südliche Brandabschnitt steht unter der Leitung des KDT Tartsch Eduard Steiner und der westliche Einsatzabschnitt unter dem Kommando der KDT von Schleis und Laatsch. Lorenz Abart und David Lechner. Die Atemschutzsammelstelle wird auf dem nahen Hauptplatz eingerichtet, als nützlich erweisen sich die dort fest angebrachten Tische. Einige Atemschutzträger kommen wiederholt zum Einsatz. Der große Löschwasserbedarf kann durch eine Zubringerleitung aus dem »Punibach« über zwei Tragkraftspritzen und das Hydrantennetz abgedeckt werden. Infolge der Ständerbauweise aus Holz im Dachgeschoss eines Wohngebäudes brennt dieses komplett nieder. Probleme bereiten den Einsatzkräften auch die Wärmestrahlung und das unterschiedliche Isoliermaterial der Nachbargebäude sowie der starke Funkenflug, der sich über weite Teile des Dorfes verteilt. Bereits während des Einsatzes treffen Rückmeldungen aus dem südlichen Ortsteil von Mals wegen des massiven Funkenfluges ein, wobei den Anrufern angeraten wird, die Dächer vorsorglich abzuspritzen. Löschversuche über die Drehleiter sind wegen der engen Platzverhältnisse in der Erstphase nicht

Erst nachdem die Löschmaßnahmen erste Wirkungen zeigen, kann diese eingesetzt werden und die Brandbekämpfung von oben wirkungsvoll beginnen. Große Wirkung zeigte auch die Benetzung durch Schaummittel aus der CAFS-Anlage.

Die vom Brand betroffenen acht Familien werden vom Landesrettungsverein Weißes Kreuz, Sektion Mals, dem Notarzt von Schlanders und der Notfall-



4/2014 Einsätze



seelsorge vor Ort versorgt. Eine Person muss mit Rauchgasvergiftung in das Krankenhaus von Schlanders gebracht werden, ein Betroffener wird mit einer Kreislaufschwäche medizinisch behandelt. Das Weiße Kreuz richtet nördlich und südlich des Brandortes jeweils einen Versorgungsplatz für Verletzte und Einsatzkräfte ein.

Durch den massiven Löscheinsatz kann gegen 02.45 Uhr das Feuer unter Kontrolle gebracht und ein weiteres Ausbreiten verhindert werden. In den kommenden Tagen wurden weitere Nachlöscharbeiten am Brandgut – zwischenzeitlich außerhalb der Ortschaft in freiem Gelände neben der SS38 – und Glutnester gelagert – notwendig. Mithilfe aller zehn Feuer-

wehren der Gemeinde Mals können in den Folgetagen bis Samstag sämtliches Brandmaterial abgetragen und weitere notwendige Sicherungsmaßnahmen vorgenommen und umgesetzt werden. Insgesamt wurden sechs Gebäude beschädigt, zwei Familien mit Kindern und die Großeltern verloren ihr gesamtes Hab und Gut. Die Erkundungen durch den Einsatzleiter ergeben interessante Erkenntnisse zum Isolationsmaterial der benachbarten Wohngebäude, wobei sogar bei einem 31 m entfernten Wohnhaus die Isolierung hinter dem Außenverputz teilweise bis zu 4 cm abgeschmolzen ist. Festgestellt wurde zudem, dass die angrenzenden Wohngebäude mit verschiedenen Isolationsmaterialien versehen sind

und diese unterschiedlich auf Feuer und Hitze reagiert haben.

Die Brandermittlungen werden in Zusammenarbeit mit der Berufsfeuerwehr Bozen durchgeführt, als Brandausbruchsort wird ein Holzlager an der Rückseite des Wirtschaftsgebäudes ausgemacht.

Beteiligte Einsatzkräfte

- 10 Feuerwehren
- 26 Einsatzfahrzeuge (2 TLF)
- 189 Wehrleute
- 5 B-Zubringerleitungen (Hydranten), 2 (TS)
- Weißes Kreuz Mals: RTW/KTW
- 2 Med. Versorgungsstellen
- Weißes Kreuz Schlanders: NEF
- 3 Ärzte
- 2 Notfallseelsorge
- Carabinieri Mals und Schlanders, Gemeindepolizei, Bürgermeister Mals





Seit 2001





- hydraulische Rettungsgeräte
- Hebekissen
- Abstützsysteme





- Wärmebildkameras
- Feuerwehrhelme



FIRETECH KG D. GASSER RICHARD & CO.

Longnui 88/Q - 39010 TISENS

Büro und Magazin

Bozner Str. 78 – Lanacenter – 39011 LANA Tel. 0473 561 464 – Fax 0473 559 288 Mobil 329 6918566 – info@fire-tech.it



IHR PROFI IN SACHEN BRANDSCHUTZ - Wartung und Instandhaltung von Feuerlöscher, Hydranten, Brandschutztüren, Sprinkler- und Löschanlagen



Qualitätsausrüstung für sichere Einsätze

Nützen Sie unsere Erfahrung aus der Land- und Forstwirtschaft!

- Dunlop Thermo plus der Spezialstiefel für extreme kalte Einsätze
- Schnittschutzhosen Forsthelme
- Baumsteigeisen
- Ketten Rundfeilen Kombikanister für Motorsägen
- Fällkeile Zapine Astsägen mit Teleskopstiel
- Seilzüge Umlenkrollen Schäkel Hebegurte
- Kärcher Hochdruckreiniger & Reinigungsmittel RM81
- Profischneeketten f
 ür Allradfahrzeuge & LKW
- Industriebesen Pickel Schaufel
- Abdeckfolie Multisilo schwarz/weiß
- Sandsäcke



Lana Peter Anichstr. 9 Industriezone Lana I-39011 Lana (BZ) Sand in Taufers Rechtssitz und Lager Industriestraße 9 I-39032 Sand in Taufers (BZ) **Bruneck** Mischfutterwerk Rienzfeldstraße 2 I-39031 Bruneck / Stegen (BZ) Ihr Ansprechpartner: Karl Felder 0474 37 61 19 karl.felder@gruenland.it



4/2014 Übungen

Mühlwald

Feuerwehren und Rettungsorganisationen proben gemeinsam den Ernstfall

Am Samstag, dem 6. September 2014, organisierte die Feuerwehr Mühlwald die Gemeinschaftsübung des Abschnittes 7 bei den »Kaseralmen«, auf einer Meereshöhe von 2.000 m. Dieses Objekt wurde bewusst ausgewählt, da diese Alm bereits 1986 durch einen Blitzschlag völlig zerstört wurde.

An der Übung beteiligten sich die zehn Feuerwehren das Abschnittes 7, die Bergrettung Sand in Taufers, der Soccorso Alpino der Finanzwache Bruneck mit Suchhunden, die Forstbehörde, die Carabinieri von Sand in Taufers, die Fa. Airway aus Meran mit einem Helikopter, die Südtiroler Flugrettung und das Weiße Kreuz, Sektion Ahrntal.

Es wurde angenommen, dass bei den »Kaseralmen« durch einen Blitzschlag die Almhütte in Brand geraten war und dadurch ein Waldbrand ausgelöst wurde.

Zwei Personen sind infolge eines Schocks weggelaufen und somit abgängig. Des Weiteren waren zwei Passanten im unwegsamen Gelände abgestürzt und hatten sich verletzt.

Die Feuerwehren mussten eine ca. 700 m lange Löschwasserleitung verlegen und dabei einen Höhenunterschied von 200 m überwinden. Mit schwerem Atemschutz wurden die drei eingeschlossenen Personen aus der Almhüt-

te gerettet, und von Helfern des Wei-Ben Kreuzes vor Ort erstversorgt. Sie hatten eine Rauchgasvergiftung und Verbrennungen erlitten.

Der Waldbrand wurde mit Unterstützung des Helikopters aus der Luft bekämpft. Als Wasserentnahmestelle musste hierzu ein Löschbecken aufgebaut werden. Außerdem wurde eine Waldbrandpumpe aus dem Bezirkslager angefordert, die vom Hubschrauber bis zum Waldbrand ins unwegsame Gelände hinaufgeflogen wurde. Die Südtiroler Flugrettung unterstützte die Bergrettung, die im steinigen und unwegsamen Gelände zwei verletzte Personen erstversoraten, indem sie die Notärztin vor Ort brachte und die Patienten anschließend mit der Seilwinde ausflog. Die Bergrettung der Finanzwache Bruneck musste mithilfe von Suchhunden zwei abgängige Personen, die einen Schock erlitten hatten, im unwegsamen Gelände finden.

Vor Ort wurde eine Einsatzleitstelle eingerichtet, die unter dem Namen »Florian Mühlwald« erreichbar war und von der aus über Funk auch Kontakt zu allen beteiligten Organisationen gehalten wurde.

Die Einsatzstelle wurde in insgesamt fünf Abschnitte eingeteilt, die jeweils einen anderen Funkkanal benutzten. Schwerpunkt der Übung war die Kommunikation unter den verschiedenen Abschnitten, Rettungsorganisationen und Sicherheitskräften. Nach drei Stunden konnte die Übung erfolgreich abgeschlossen werden.

Bei der Übungsbesprechung wurde das gute Zusammenarbeiten der verschiedenen Rettungsorganisationen betont. Auch die gut funktionierende Abschnittsbildung und Kommunikation zwischen Einsatzleitung, Einsatzleitstelle und Abschnitten wurde von den Übungsbeobachtern gelobt.

Der Einsatzleiter Kommandant Hartmann Oberlechner begrüßte alle Anwesenden und dankte allen Rettungseinheiten für das Mitmachen. Ein Großes Lob richtete er an die Piloten der Fa. Airway Martin Amrain und den Piloten Karl der Südtiroler Flugrettung mit seinem Team und Notärtzin Elisabeth Gruber.

Bezirksinspektor Herbert Thaler, die Abschnittsinspektoren Raimund Eppacher und Alois Steger, Bürgermeister Paul Niederbrunner und Förster Stefan Schwingshackl dankten der Feuerwehr Mühlwald für die Organisation dieser Übung und überbrachten die Grüße der jeweiligen Institutionen.

An der Übung haben sich insgesamt 170 Einsatzkräfte beteiligt.





Übungen 4/2014

Graun

Brand im E-Werk Graun



Das war die Übungsannahme am 29. Oktober 2014 für die Gemeinschaftsübung der Feuerwehren von Graun, Langtaufers, St. Valentin und Reschen. Mitgewirkt haben bei der Übung auch das Weiße Kreuz Oberland, die Bergrettung, die Gemeindepolizei und die Freiwillige Feuerwehr Mals mit der großen Drehleiter.

Wie kompliziert ein solcher Einsatz sich entwickeln kann und wie wichtig dabei eine straffe Koordinierung und eiserne Disziplin sind, geht aus dem Einsatzplan hervor, der von Bernhard Kölleman akribisch zusammengestellt worden war. Die Alarmierung erfolgte um 20.00 Uhr über Handy beziehungsweise über Funkkanal 36 unter Beachtung der Alarmstufe 3. Ausgegangen wurde von einem Trafobrand im E-Werk Graun, mit ca. 14.000 Liter hochbrennbarem Trafoöl und mehreren vermissten Personen. Die einzelnen Einsatzkräfte bekamen nun verschiedene Einsatzbefehle.

Aufgabe der FF Graun war es, die Straße abzusichern und alle Fahrzeuge vor dem Schwimmbad abstellen zu lassen. Die Südost-Ecke der Umspannstation musste ausgeleuchtet werden. Der Löschangriff wurde von drei Überflurhydranten und vom Karlinbach her aufgebaut und ein Ausbreiten des

Feuers auf das Wohngebäude östlich des E-Werks verhindert. Die Atemschutzträger mussten mit Reserveflaschen, Feuerlöschern, Schaufeltragen, Rettungstüchern und Abseilausrüstung ausgerüstet werden.

Zu beachten war dabei, dass die Trafobrandbekämpfung erst nach der Spannungsfreischaltungsbestätigung des E-Werksbetreibers in Angriff genommen werden durfte. Zudem musste ein Sicherheitsabstand zur Hochspannungsleitung eingehalten werden und es durfte kein Wasser hinter die Abzäunung auf die Hochspannungsleitung von 130 KV gelangen.

Auch die FF Langtaufers musste mit perfekt ausgerüsteten Atemschutzträgern anrücken, die Westseite des Gebäudes ausleuchten und Schläuche für die Brandbekämpfung im Inneren des Gebäudes legen.

Wesentlich ausführlicher war dann der Einsatzbefehl für die FF St. Valentin. Mit einem Schnelleinsatzzelt war ein Atemschutzsammelplatz zu errichten. Die Atemschutzträger mussten zusätzlich zu ihrer Ausrüstung eine Wärmebildkamera zum Atemschutzsammelplatz mitbringen.

Aufgabe der FF St. Valentin war zudem das Verlegen von Löschwasserleitungen, das Freihalten des Zugangs über die Tschoggenstraße und die Beachtung der Sicherheitsabstände zur Umspannanlage während der Arbeiten.

Auch die FF Reschen bekam eine Reihe von Aufgaben zugeteilt: Anrücken mit komplett ausgerüsteten Atemschutzträgern, Auslegen von Schlauchleitungen und Ausleuchten der Gebäudewestseite.

Die Mitwirkung des Weißen Kreuzes Oberland und der Bergrettung war ebenfalls eine sehr weit reichende und



Übungen 4/2014



Ritsch. Worte der Anerkennung und der kritischen Beobachtung des Übungsverlaufes gab es auch von Bezirksfeuerwehrinspektor Armin Plagg und Bezirksfeuerwehrpräsident Manfred Thöni. Zu Wort meldete sich auch Andreas Zeidler vom Weißen Kreuz Oberland.

Zum Abschluss der Besprechung wurde die automatische Trafolöschanlage des E-Werks vorgeführt. Anschließend waren alle Beteiligten zu einem Essen, gesponsert von der Fa. Hydros, einge-Haring Dr. Friedrich laden.

Hydros Emanuele Baldi und an den E-Werksverantwortlichen Herbert

schwierige. Es musste eine unter einem tonnenschweren Laufrad eingeklemmte Person befreit und versorat werden. eine Person war aus dem Generatorraum zu retten und abzuseilen, vier Personen mit teils schweren Brandverletzungen mussten unter Einsatz von Atemschutzgeräten in den vier Stockwerken des total verrauchten Gebäudes gefunden, in Sicherheit gebracht und versorgt werden. Dabei war der Einsatz im 3. Stockwerk nur über die Drehleiter der FF Mals möglich. Die Feuerwehrleute mussten zusätzlich gefährliche und ungefährliche Stoffe erkennen und Druckbehälter aus dem Gefahrenbereich bringen.

Die Übung, die unter Beteiligung von rund 90 Personen mit 16 Einsatzfahrzeugen und mit großem Aufwand durchgeführt wurde und fast zwei Stunden dauerte, endete mit einer Nachbesprechung im Maschinenraum des E-Werks. Dabei dankte Abschnittsinspektor Bernhard Köllemann allen Anwesenden und mitwirkenden Feuerwehren, der Bergrettung und dem Weißen Kreuz, den Maschinisten der FF Mals mit der Drehleiter, dem Bezirksgerätewart für die Bereitstellung der Atemschutzflaschen, der Gemeindepolizei für die Regelung des Verkehrs und Roland von der Bar Claudia, in der die Verpflegung vorbereitet wurde. Ein besonderer Dank ging auch an den Sicherheitsverantwortlichen der



MAN TGL und TGM

CARMAN - Terlan (Bz) +39 0471 91 31 51 info@carmantrucks.com

www.carmantrucks.com

ab sofort als EURO 6

4x2 oder 4x4 / Automatik-Getriebe TGL ab 7.000 kg TGM 12.000-26.000 kg GGW Einzel- oder Doppelkabine Nutzlastvorteil 1.000 kg

Filiale Kiens/ Ehrenburg: Tel. +39 0474 561106

kiens@carmantrucks.com

MAN

Übungen 4/2014

Eppan

Großübung





Über 140 Einsatzkräfte haben am 15. November 2014 am Forstweg Richtung Matschatsch oberhalb des Gasthofes Steinegger den Ernstfall geprobt. Übungsannahme war ein Verkehrsunfall zwischen zwei Fahrzeugen und einem Tankwagen mit fünf eingeklemmten Personen. Als zusätzliches Szenario wurde der Brand des Tankwagens mit einem Übergreifen der Flammen auf den nahe liegenden Wald angenommen. Zudem musste noch nach vermissten Personen gesucht werden.

Die Übung startete mit der Alarmierung der Freiwilligen Feuerwehr St. Michael/Eppan und der verschiedenen Rettungs- und Zivilschutzeinheiten über die Landesnotrufzentrale. Darauf-

hin machten sich die Einsatzkräfte mit 20 Fahrzeugen auf den Weg zur Unfallstelle. An der Übung beteiligte sich auch die Finanzwache mit einem Hubschrauber.

Vor Ort übernahmen die drei Abschnittsleiter der Feuerwehr St. Michael/Eppan unter der Leitung des Kommandanten Andreas Zublasing die Einteilung und Führung der verschiedenen Einsatzkräfte. Zu diesem Zweck wurde die Übung in drei Bereiche eingeteilt: Waldbrand, Verkehrsunfall und Suchen/Retten. Schnellstmöglich wurden die eintreffenden Einsatzmittel koordiniert, die in den Fahrzeugen eingeklemmten Patienten befreit, der Waldbrand unter Kontrolle gebracht und gelöscht und nach den vermissten

Personen gesucht und diese in Sicherheit gebracht.

Der Hubschrauber der Finanzwache unter der Leitung von Cap. Antonio Maggio brachte Mannschaft und Gerät der Feuerwehr zum Unfallort, unterstützte die Suche nach den Vermissten mit Wärmebildkameras der Feuerwehr St. Michael/Eppan und der Feuerwehr Leifers, flog die Hunde der Rettungshundestaffel aus und unterstütze die Einheiten bei der Rettung der Vermissten

Nach zwei Stunden war das Übungsziel erreicht: Rettung und Abtransport aller elf Verunfallten in das von Feuerwehr und Weißem Kreuz eingerichtete



Beteiligte Einsatzkräfte

- FF St. Michael/Eppan
- FF St. Pauls
- FF Girlan
- FF Leifers
- FF Eppan Berg
- Bergrettungsdienst Eppan
- Weißes Kreuz Überetsch mit Notarzt, ORG und RUD, Finanzwache
- Feuerwehr Rettungshundestaffel
- Betreuungszug des Weißen Kreuzes
- Die Notfallseelsorge
- Landesnotrufzentrale 115/118

4/2014 Übungen

Triagezelt sowie Bergung der verunfallten Fahrzeuge. Die gemeinsame Einsatzleitung von Feuerwehr, Weißem Kreuz mit organisatorischem Leiter und Notarzt, Bergrettung, Finanzwache, Hundestaffel und Notfallseelsorge erklärten die Übung daraufhin für beendet.

Zum Abschluss der Übung kamen alle beteiligten Rettungskräfte im Gerätehaus der Feuerwehr von St. Michael/Eppan zusammen, wo die Schlussaufstellung und die Rückmeldung an den Einsatzleiter erfolgten. Nach den Lobund Dankesworten des Eppaner Bürgermeisters Willfried Trettl und des Bezirksfeuerwehrpräsident-Stellvertreters Martin Mauracher übernahm der Betreuungszug des Weißen Kreuzes die Verpflegung.

Anschließend trafen sich die Führungskräfte aller an der Übung beteiligten Rettungsorganisationen mit Bürgermeister Trettl, Vizebürgermeisterin Larcher, Zivilschutzreferent Faller, Bezirks-



feuerwehrpräsident-Stellvertreter Mauracher und Abschnittsinspektor Meraner zu einer Nachbesprechung und zogen ein durchwegs positives Resümee der Übung. Besonders das gute Zusammenspiel der einzelnen Rettungskräfte und der Finanzwache wurden hervorgehoben.

Abschließend dankte der Kommandant allen Beteiligten für die gute Mitund Zusammenarbeit, sei es bei der Vorbereitung wie auch bei der Durchführung der Übung.

Kommandant Andreas Zublasing



Übungen 4/2014

Freienfeld

Waldbrandübung am Penserjoch





Am Samstag, 4. Oktober 2014 übten die Feuerwehren der Gemeinde Freienfeld (FF Stilfes, Zug Egg, Zug Niederried, FF Trens, FF Mauls, FF Elzenbaum) gemeinsam mit der FF Pens (als an das Penser-Joch angrenzende Wehr) und der Forstbehörde einen Waldbrand am Penserjoch. Diese Abschnittsübung wurde auf Vorschlag des Forstdienstes und in Zusammenarbeit mit dem Bezirksfeuerwehrverband. vertreten durch Bezirksfeuerwehrinspektor Alois Sparber und dem Abschnittsinspektor der Gemeinde Freienfeld. Rudolf Hofer. durchgeführt. Organisiert wurde die Übung vom Löschzug Egg der FF Stilfes und von Abschnittsinspektor Rudolf Hofer.

Um 13.00 Uhr wurde für die betreffenden Feuerwehren über die Landesnotrufzentrale Sirenenalarm ausgelöst. Gemeldet wurden ein Waldbrand unterhalb des Penserjoches (ohne Zufahrtsmöglichkeit) und ein zweiter Brandherd am gegenüberliegenden Hang an der Penserjochstraße. Es wurde angenommen, dass dort mehrere Almhütten vom Feuer bedroht seien. Nach dem Eintreffen der ebenfalls alarmierten Forstbehörde wurde von dieser ein Hubschrauber zur Unterstützung der Löscharbeiten angefordert, der mithilfe eines Bambi-Löschbehälters Wasser zu den Brandherden transportieren sollte. Als Wasserentnahmestellen dienten ein etwas tiefer liegender Löschteich an der Penserjochstraße, der erst kürzlich errichtet wurde, sowie ein Faltbecken, das an einem geeigneten Ort in ca. 700 m Entfernung zum Teich aufgestellt wurde. Für dieses wurde ebenfalls aus dem Löschteich über eine Relaisschaltung mit zwei Pumpen das Wasser entnommen.

Über eine weitere Zubringerleitung wurden zwei Tanklöschfahrzeuge gespeist. Um den Höhenunterschied von ca. 200 Metern zu überwinden, mussten insgesamt vier Pumpen eingesetzt werden. Über diese Löschleitung wurde der Brand bei den Almhütten bekämpft. Zwei der hierbei eingesetzten Pumpen und weiteres benötigtes Schlauchmaterial wurden vom Hubschrauber per Fixtau bzw. in einem Transportnetz zum Aufstellungsort in das unwegsame Gelände gebracht.

Eine Gruppe von Feuerwehrleuten und ein Forstbediensteter wurden am anderen Einsatzort abgesetzt. Ebenso wurde ein Tanklöschbehälter mit entsprechendem Zusatztank vom Hubschrauber dorthin geflogen.

Der Hubschrauberpilot probte mehrere Male die Wasserentnahme aus dem Löschteich und aus dem Faltbecken, sowie den Wasserabwurf an beiden Einsatzorten, bevor abschließend die Geräte und Personen wieder zum Ausgangspunkt zurückgeflogen wurden. Bezirksfeuerwehrinspektor Alois Sparber, Bezirksfeuerwehrpräsident Peter Heidegger sowie Forstinspektor Franz Sigmund und der Bürgermeister der Gemeinde Freienfeld Armin Holzer ver-

Die Einsatzleitstelle wurde vom Löschzug Egg betreut; die Einsatzleitung hatten der Abschnittsinspektor Rudolf

folgten interessiert den Verlauf der

Hofer und die Leiterin der Forststation Freienfeld, Maria Amrain, inne. Durch die gemeinsame Einsatzleitung konnte eine stetige Kommunikation zwischen Feuerwehr und Forstbehörde garantiert werden. Außerdem war die Forstbehörde für die Funkverbindung mit dem Hubschrauber verantwortlich. Deshalb wurden an jedem Belade- und Abladeort, der vorm Hubschrauber versorgt wurde, ein Forstbeamter und/ oder ein Flughelfer eingesetzt.

Bei der Übung mussten von den Einsatzkräften einige Herausforderungen gemeistert werden. So wurden die Arbeit mit zum Teil neuen bzw. weniger bekannten Geräten sowie die Arbeit im Team mit anderen Feuerwehren und Organisationen geprobt. Der Verkehr auf der stark befahrenen Penserjochstraße wurde während der gesamten Übung von den Carabinieri geregelt und bei der Landung des Hubschraubers auch zeitweise angehalten.

An der Übung haben sich insgesamt 70 Wehrmänner und fünf Forstbedienstete mit zehn Fahrzeugen und zahlreichen Geräten, darunter z. B. sechs Pumpen, beteiligt. Nach Beendigung der Übung und einer Nachbesprechung waren alle Beteiligten zu einer Stärkung, die die Zivilschutzgruppe vorbereitet hatte, und zum gemütlichen Beisammensein ins Gerätehaus des Löschzugs Egg eingeladen. Dort gaben der Hubschrauberpilot und ein Flughelfer ihre (guten) Eindrücke von der Übung wieder und gaben zu einigen Details noch wichtige Tipps.

FF Gufidaun

Feuerwehr freut sich über neues Fahrzeug

Am 25. Mai 2014 feierte die Freiwillige Feuerwehr Gufidaun die Segnung des neuen Tanklöschfahrzeuges.

Um 08.30 Uhr marschierten die Ehrengäste, die Fahnenabordnungen der Feuerwehren der Umgebung, die Musikkapelle Gufidaun, die Feuerwehr Gufidaun und die Bevölkerung zum Festplatz. Dort zelebrierte Pfarrer Luis Stuppner die hl. Messe und segnete im Anschluss das neue Tanklöschfahrzeug. Der Kommandant Arthur Unterfrauner begrüßte im Anschluss an den Gottesdient die Ehrengäste und stellte das Fahrzeug der Marke Iveco Eurocargo, das sieben Personen Platz bietet, vor. Der Aufbau wurde von der Fa. Kofler Fahrzeugbau aus Lana durchgeführt. In seiner Ansprache erklärte der Kommandant, dass dieses Fahrzeug eine Investition in die Sicherheit der Wehrmänner und der Bevölkerung von Gufidaun ist, nachdem das alte Tanklöschfahrzeug nunmehr 40 Jahre im Dienst stand und nicht mehr die technischen Voraussetzungen erfüllte. Er bedankte sich abschließend beim Land und Altlandeshauptmann Durnwalder, bei der Gemeinde, der Raiffeisenkasse Untereisacktal und bei der Bevölkerung für die finanzielle Unterstützung.

Die Fraktionsvorsteherin Daniela Vikoler sprach der Feuerwehr einen großen Dank für ihre Arbeit aus und betonte, dass sich die Bevölkerung auf ihre gut



ausgerüstete Feuerwehr Tag und Nacht verlassen kann. Auch die Bürgermeisterin Maria Gasser Fink hob die Bedeutung der Freiwilligen Feuerwehren hervor. Für die Gemeinde ist der Einsatz der Feuerwehr ein unbezahlbarer Dienst. Die Bürgermeisterin bedankte sich bei den Feuerwehrleuten für die vielen ehrenamtlichen Stunden

Die Glückwünsche des Bezirksfeuerwehrverbandes Brixen überbrachte Präsident-Stellvertreter Josef Gruber. Er unterstrich, dass es wichtig sei, mit neuen Fahrzeugen und Geräten intensiv zu üben, um auf einen möglichen Ernstfall bestmöglich vorbereitet zu sein. Anschließend überreichte er der neuen Patin Ingrid Goller und ihren Vorgängerinnen die goldene Anstecknadel. Nikolaus Kerschbaumer, Obmann der

Raiffeisenkassa Untereisacktal, bedankte sich für die Einladung und betonte, dass es für die Raiffeisenkasse wichtig sei, auch den Vereinen, die ehrenamtlich arbeiten, mit Beiträgen zu helfen. Grüße kamen auch von Freunden der Freiwilligen Feuerwehr Litzlohe (D).

Abschließend bedankte sich der Kommandant bei der Patin Ingrid Goller und bei allen, die zum guten Gelingen beigetragen haben. Einen besonderen Dank richtete er an die Musikkapelle Gufidaun, die auch die Messe musikalisch umrahmte. Bei einem Frühschoppen und anschließendem traditionellen Wiesenfest fand die Feier einen würdigen Abschluss.





Senden Sie Berichte und Fotos an unsere Redaktion!

Inserieren Sie in der Feuerwehrzeitung! Sie erreichen mindestens 6.200 Leser ...

FF Untermoj

Erweiterung Gerätehaus und Fahrzeugsegnung





Am 14. September 2014 hatte das Dorf am Fuße des Peitlerkofel allen Grund zum Feiern. Die Segnung der neu errichteten Infrastrukturen bzw. die Erweiterung des Gerätehauses der Feuerwehr, der Turnhalle, des Kindergartens sowie die des neuen Kleinlöschfahrzeuges standen auf dem Programm.

Um 9 Uhr wurden die Ehrengäste auf dem Platz vor dem Heizwerk begrüßt. Angeführt von der Musikkapelle St. Martin in Thurn, zogen alle gemeinsam zum Festplatz vor dem Feuerwehrgerätehaus. Anwesend waren Abordnungen der Feuerwehren des unteren Gadertals sowie die Partnerfeuerwehr von St. Anton am Arlberg. Der Einladung gefolgt waren auch zahlreiche Ehrengäste wie Bürgermeister Dr. Heinz Videsott, Altbürgermeister Pepi Deiaco, Bezirksfeuerwehrpräsident Reinhard Kammerer, Bezirksfeuerwehrpräsident-Stellvertreter Hubert Costner, Abschnittsinspektor Florino Ferdigg, der Vertreter der Firma Rosenbauer Johann Neumair, Vertreter der Bergrettung St. Martin in Thurn und die Patinnen der Freiwilligen Feuerwehr Untermoj. Entschuldigt und nicht anwesend waren Landesrat Dr. Arnold Schuler und Landesfeuerwehrpräsident Wolfram Gapp. Den Gottesdienst, der von der Musikkapelle St. Martin in Thurn feierlich umrahmt wurde, zelebrierte Pfarrer Paul Campei, der auch das neue Fahrzeug segnete. Hierfür haben Carolina Erlacher und Waltraut Rubatscher die Patenschaft übernommen.

Ehrenkommandant David Erlacher blickte in seinen Ausführungen auf die in den vergangenen 30 Jahren im Dorf realisierten Bauprojekte zurück. Kommandant Ulrich Rubatscher begrüßte die Ehrengäste und die Bevölkerung und hatte die ehrenvolle Aufgabe, allen zu danken, die bei der Finanzierung des Fahrzeuges mitgeholfen haben. Vor allem der Gemeinde, dem Land, dem Bezirksfeuerehrverband Unterpustertal, der Raiffeisenkasse Gadertal sowie den Patinnen drückte er seinen Dank aus.

Beim neuen Einsatzfahrzeug handelt es sich um einen Mercedes Sprinter mit

Allradantrieb. Das Fahrzeug bietet neun Personen Platz. Zudem sind eine Tragkraftspritze, Schlauchmaterial, ein Stromaggregat, ein Lichtmast sowie verschiedene Werkzeuge und Kleinmaterial untergebracht. Die Anschaffungskosten beliefen sich auf 115.000 Euro. Bürgermeister Heinz Videsott zeigte sich erfreut über den guten Abschluss der dreijährigen Bauarbeiten zur Errichtung des Feuerwehrgerätehauses, des Kindergartens und der Turnhalle. Bezirkspräsident Kammerer Reinhard überbrachte die Grüße des Landesfeuerwehrpräsidenten und bezeichnete die neuen Strukturen und Gerätschaften als wichtige Investitionen, um den Menschen noch besser helfen zu können. Alle Redner lobten den Einsatz der Feuerwehren und hoben auch den guten Zusammenhalt und die vorbildliche Zusammenarbeit mit der Gemeindeverwaltung hervor. Im Anschluss an den Festakt war die gesamte Bevölkerung zu einem Buffet eingeladen.

SF. Forer Erwin



V.I.n.r.: Fahnenabordnung, KDT Ulrich Rubatscher, Patinnen Waltraud Rubatscher, Carolina Erlacher, Bürgermeister Dr. Heinrich Videsott, KDT-Stv. Alfred Castlunger

Die Feuerwehren berichten

4/2014

FF St. Jakob/Grutzen

Feuerwehr feiert 100-jähriges Bestehen

Am Sonntag, den 31. August 2014 fand in St. Jakob die 100-Jahr-Feier der Feuerwehr statt.

Ausgehend von der Max-Valier-Straße startete um 9.15 Uhr der Einzug der Feuerwehr mit den Patinnen, den Fahnenabordnungen, den Nachbarwehren, der Musikkapelle Leifers und der Bevölkerung in die Kirche von St. Jakob, wo die hl. Messe gefeiert wurde. Im Jahr 1914 fanden sich einige beherzte Bürger zusammen und gründeten die erste Feuerwehr in St. Jakob/Grutzen. Trotz des Krieges und großer menschlicher und materieller Verluste waren sie der Überzeugung, dass es nötig war, eine Gruppe aufzubauen, die der Bevölkerung rasche Hilfe garantieren konnte. Damals wie heute seien Idealisten wichtig, die nicht nur unter dem Motto »Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr« im Einsatz stehen, sondern die, mit den besten Geräten und Mitteln ausgestattet, den Mitmenschen und der Umwelt zu Hilfe eilen, wenn sie gebraucht werden. Dies setzt jedoch viele Stunden intensiver Ausbildung voraus, die die Feuerwehrleute in ihrer Freizeit absolvieren. Waren es in den ersten Jahren ein oder zwei Einsätze im Jahr, werden die 32 Männer inzwischen jährlich zu rund 80 Hilfeleistungen gerufen. Dabei handelt es sich vor allem um technische Notsituationen und Unfälle. Die Einsätze verlangen eine gute Ausbildung, moderne Hilfsmittel und Fahrzeuge, aber auch eine gute Zusammenarbeit mit den Nachbarwehren und den anderen Rettungsorganisationen. »Nur gemeinsam sind wir stark!«, betonte Kommandant Florian Gruber. Um in Zukunft noch besser für eventuelle Notsituationen gerüstet zu sein, hat die Feuerwehr ein neues Fahrzeug angekauft. Das Mercedes-Benz-Löschfahrzeug mit Bergeausrüstung wurde mit Landesgeldern und Zuschüssen der Gemeinde Leifers sowie aus Spenden der Bevölkerung finanziert. Es ist besonders für Einsätze im Tunnel von St. Jakob geeignet.

Für die tatkräftige Unterstützung in den vergangenen Jahren und die Ge-



staltung der Feier bedankt sich die Freiwillige Feuerwehr St. Jakob/Grutzen bei der Raiffeisenkasse Unterland, dem Pfarrer Don Ivo, den Patinnen Samantha Salmaso und Sabine Gardener Pisetta, der Gärtnerei Kircher, der Musikkapelle Leifers, der Bevölkerung und allen Gönnern.



FF Völser Aicha

Zwei Fahrzeuge feierlich gesegnet

Im Rahmen einer Feier, zu der auch die gesamte Dorfbevölkerung eingeladen war, wurden in Völser Aicha am 13. Juli 2014 zwei neue Fahrzeuge der Freiwilligen Feuerwehr gesegnet.

Die Wehrmänner, Ehrengäste, Fahnenabordnungen, Patinnen und die Musikkapelle Völser Aicha versammelten sich auf dem Festplatz zum gemeinsamen Einzug. Besonders erfreulich war, dass die Feier trotz schlechter Wetterprognosen wie geplant auf dem Festplatz stattfinden konnte.

Den Gottesdienst und die anschließende Segnung der Fahrzeuge leitete Landesfeuerwehrkurat P. Reinald Romaner. Die Musikkapelle umrahmte den Gottesdienst feierlich.

Anschließend begrüßte der Kommandant Alois Mair die anwesenden Fahnenabordnungen und Ehrengäste, den Bürgermeister Othmar Stampfer, Bezirksfeuerwehrinspektor Alois Oberkofler, Abschnittsinspektor Erich Mayrl, den Vertreter der Forstbehörde Helmuth Rier, den Obmann der Raiffeisenkasse Schlern-Rosengarten Karl Aichner, die Patinnen und Feuerwehrmänner von Völser Aicha sowie die örtliche Bevölkerung. Besonders hieß



V.l.n.r.: KDT Alois Mair, Patin Monika Psaier, Patin Birgit Federer und KDT-STV. Martin Untermarzoner

er die zwei beiden Fahrzeugpatinnen Birgit Pichler Federer (Zoar) und Monika Fill Psaier (Masuner) willkommen. In seiner Ansprache stellte er die beiden neuen Fahrzeuge, einen VW T5 und einen VW Amarok, vor, welche eine Fiat Campagnola Baujahr 1975 und einen Ford Transit aus dem Jahre 1984 ersetzen.

Der VW T5 (MTF-A) ist mit Atemschutzgeräten, Schlauchmaterial und sonstigen Armaturen für den Brandeinsatz ausgestattet, die auf einem Wechselcontainer verladen sind.

Der VW Amarok (KTF-A) hingegen hat einen Container, der für den technischen Einsatz ausgebaut wurde. Er verfügt über zwei Greifzüge, Hebekissen, Stromerzeuger, Motorsäge und verschiedene Kleinwerkzeuge. Beide Fahrzeuge sind zusätzlich mit einem Lichtmast ausgestattet.

Für den Ausbau entschied sich die Feuerwehr, die Firma Kofler Fahrzeugbau in Lana zu beauftragen.

Dieser Austausch konnte mit den Beiträgen der Gemeinde Völs am Schlern, des Landes Südtirol, der Raiffeisenkasse Schlern-Rosengarten und mit Spenden der Dorfbevölkerung finanziert werden. Nach den Ansprachen wurden die Fahrzeuge allen Interessierten von den Gerätewarten vorgestellt und erklärt. Nach einem gemeinsamen Mittagessen und einem Konzert der Musikkapelle Völser Aicha wurde mit der jungen Völser Tanzlmusik weitergefeiert





Senden Sie Berichte und Fotos an unsere Redaktion!

Inserieren Sie in der Feuerwehrzeitung! Sie erreichen mindestens 6.200 Leser ...

FF Kortsch

Erweitertes Gerätehaus und Fahrzeug feierlich gesegnet

Am Sonntag, den 7. September 2014 konnten in Kortsch bei herrlichem Wetter das heuer erweiterte Gerätehaus, sowie ein neues Kleinlöschfahrzeug feierlich gesegnet und offiziell ihrer Bestimmung übergeben werden.

Neben Dekan Dr. Josef Mair konnte der Kommandant Rudi Lechthaler auch viele Ehrengäste aus Politik und Feuerwehrwesen sowie die Fahnenabordnungen der Wehren des Bezirkes, die Musikkapelle Kortsch und die zahlreich erschienene Dorfbevölkerung zu den Feierlichkeiten begrüßen.

Nach dem feierlichen Gottesdienst segnete Dekan Josef Mair die neuen Räumlichkeiten sowie das neue Kleinlöschfahrzeug.

In seiner Ansprache dankte der Kommandant Rudi Lechthaler allen Beteiligten für die gute Zusammenarbeit, allen voran der früheren und jetzigen Landesregierung, dem Amt für Zivilschutz, der Gemeindeverwaltung Schlanders, dem Landesfeuerwehrverband, den Planern und Projektanten, sowie allen ausführenden Firmen für das gute Gelingen.

»Die Erweiterung der 1984 gebauten Halle war durch die Übernahme des Gefahrgutstützpunktes im Vinschgau notwendig geworden. Aufgrund des



akuten Platzmangels war diese schon lange geplant und vorbereitet worden, konnte aber erst jetzt durch den unermüdlichen Einsatz unseres Wehrmannes und Gemeindereferenten Reinhard Schwalt möglich gemacht werden«, so der Kommandant.

Es konnten neue Räume für die Verwaltung, die Einsatzzentrale, ein Umkleideraum, ein Aufenthaltsraum, ein Schulungsraum, ein Atemschutzraum, eine Küche sowie neue sanitäre Einrichtungen und ein großer Lagerraum im Untergeschoss realisiert werden.

Nachdem das alte Kleinlöschfahrzeug, ein Chevrolett aus dem Jahre 1981, nicht mehr den heutigen Anforderungen entsprach, wurde dieses durch einen Mercedes Sprinter 4x4 mit Platz für neun Personen und einem Containersystem für technische Einsätze und Brandeinsätze ersetzt, das von Kommandant-Stellvertreter Martin Greis vorgestellt wurde.

Für die finanzielle Unterstützung zum Ankauf des Kleinlöschfahrzeuges dankte der Kommandant ganz besonders dem Bezirksfeuerwehrverband Untervinschgau, der Gemeindeverwaltung Schlanders, der Raiffeisenkasse Schlanders sowie der Patin Waltraud Wieser, die gerne die Patenschaft für das Fahrzeug übernommen hat.

Nach dem Abschluss der kirchlichen Feier richteten der Landesfeuerwehrpräsident Wolfram Gapp, der Landesrat für Zivilschutz Arnold Schuler, der Bezirksfeuerwehrpräsident Franz Tappeiner sowie der Bürgermeister der Gemeinde Schlanders Dieter Pinggera ihre Grußworte an die Anwesenden.

Dabei wurde besonders der Stellenwert des Ehrenamtes unterstrichen und der unverzichtbare und unbezahlbare Dienst am Nächsten durch die Feuerwehr hervorgehoben. Landesfeuerwehrpräsident Wolfram Gapp betonte zudem, dass die FF Kortsch künftig als Gefahrgutwehr für das ganze Tal zuständig sein werde und diese Investitionen daher notwendig und gerechtfertigt ist.

Nach der feierlichen Übergabe der Räumlichkeiten waren alle Anwesenden zu einem Buffet in die neue Fahrzeughalle geladen.



V.I.n.r.: KDT-STV Martin Greis, LR Arnold Schuler, die Patin Waltraud Wieser, LFP Wolfram Gapp, KDT Rudi Lechthaler

Deutschnofen

39. Landes-Jugendfeuerwehrleistungsbewerb

Ortschaft

Die Gemeinde Deutschnofen liegt auf der Hochfläche des Regglberges in der Nähe der Landeshauptstadt Bozen. Deutschnofen hat rund 3.900 Einwohner und umfasst die drei Ortsteile Deutschnofen, Petersberg und St. Nikolaus/ Eggen.

Der Ort erstreckt sich über den nördlichen Abschnitt des Plateaus. Der tiefste Punkt der Gemeinde liegt im Brantental auf 418 m, der höchste auf dem Eggentaler Horn am Latemar (2799 m). Weiter südlich liegen der Ortsteil Petersberg

sowie Maria Weißenstein, der bekannteste Wallfahrtsort Südtirols, der im Jahr 1988 von Papst Johannes Paul II. besucht wurde.

Jugendbewerb

Die Freiwillige Feuerwehr Deutschnofen hat die Zusage erhalten, den 39. Landes-Jugendfeuerwehrleistungsbewerb und das Landes-Jugendzeltlager auszutragen. In den Tagen vom 26. bis 28. Juni 2015 werden hunderte Jugendliche das Geschehen in der Sportzone beherrschen.

Es sind alle Feuerwehrjugendgruppen unseres Landes sowie je eine Gruppe aus jedem Bundesland Österreichs, Deutschlands und aus dem Trentino eingeladen.

- **Destimmungen:** Der Jugendbewerb wird nach den internationalen Bestimmungen (Heft 4 des ÖBFV, 7. Ausgabe März 2010) ausgetragen. Die ergänzenden Hinweise zu den Bestimmungen können von der Internetseite des Landesverbandes www.lfvbz.it Rubrik »Downloads, Bewerbe« heruntergeladen werden.
- Die Anmeldung ist mit der Teilnahmeliste A – Jugend innerhalb 15. April 2015 an den Bezirksjugendreferenten zu machen (Gästegruppen melden sich direkt beim Landesfeuerwehr-



verband Südtirol an). Jugendgruppen zahlen kein Nenngeld. Das Anmeldeformular wird im März 2015 den Südtiroler Jugendgruppen und den ausländischen Verbänden zugesandt.

- P Alter: Für die Südtiroler Jugendgruppen gilt: Startberechtigt sind alle Mitglieder der Jugendgruppe, die zwischen dem 28. Juni 1998 und 26. März 2003 geboren sind, am Bewerbstag seit mindestens 3 Monaten der Jugendgruppe angehören und auf alle Fälle noch nicht 17 Jahre alt sind. Bei den Gästegruppen gelten für das Alter die Regelungen des jeweiligen Landesverbandes.
- Gästegruppen: Die Anmeldung hat direkt an den Landesfeuerwehrverband Südtirol zu erfolgen.
- **Dewerbsplan:** Dieser wird allen teilnehmenden Feuerwehren ca. drei Wochen vor dem Bewerb zusammen mit der Teilnahmeliste B (Jugend) zugesandt und enthält das genaue Lagerprogramm und aktuelle Informationen.
- Feuerwehrleistungsabzeichen (FLA): Alle antretenden Jugendfeuerwehrleute erhalten bei Erreichen der Mindestpunkteanzahl das FLA in Bronze/Silber.

Zum Landes-Jugendlager

Das Zeltlager wird vom 26. bis 28. Juni 2015 abgehalten. Dazu sind selbstverständlich auch jene Gruppen eingeladen, die am Bewerb nicht teilnehmen. Der Lagerbeitrag für das Jugendlager beträgt 50 Euro je Gruppe. Das Anmeldeformular zum Landes-Jugendzeltlager wird im März 2015 den Jugendgruppen zugesandt.

Achtung

Die Anmeldung der **Südtiroler Jugendgruppen** für den

Jugendbewerb und das Jugendlager muss ausnahmslos innerhalb 15. April 2015 beim Bezirksjugendreferenten des eigenen Bezirkes eintreffen. Spätere Anmeldungen werden nicht berücksichtigt!

Vorbereitungsbewerbe

- Vorbereitungsbewerb Jugend und Aktive:
- Samstag, 30. Mai 2015 in Rodeneck, FF Rodeneck (Bezirk Brixen/ Eisacktal)
- Vorbereitungsbewerb Jugend und Aktive:

Samstag, 13. Juni 2015 in Riffian, FF Riffian (Bezirk Meran)

Informationen

Die Formulare für die Anmeldung zum Jugendbewerb und Jugendlager und den Landesfeuerwehrleistungsbewerb werden den Feuerwehren und Verbänden zugeschickt und sind auch auf der Homepage des Landesfeuerwehrverbandes Südtirol www.lfvbz.it unter der Rubrik »Downloads, Bewerbe« zu finden.

Info

Bewerbsleiter Ernst Haspinger Bewerbsleiter-Stellvertreter BJR Alfred Antenhofer

Brixen / Vilpian

Vorankündigungen – Termine festgelegt

Brixen - Atemschutz-Leistungsprüfung

Am Samstag, dem 28. Februar 2015, wird die nächste Atemschutz-Leistungsprüfung der Stufen I – Bronze und II – Silber beim Gerätehaus der Feuerwehr Brixen abgehalten. Verantwortlich für die Durchführung der Leistungsprüfung sind der Bezirksfeuerwehrverband Brixen/Eisacktal und die Feuerwehr Brixen.



Vilpian – Erste Atemschutz-Leistungsprüfung Stufe III – Gold

Im November 2013 wurde an der Landesfeuerwehrschule Südtirol erstmals die Atemschutz-Leistungsprüfung Stufe II – Silber abgenommen. Rund zwei Jahre später wird im November 2015 an der Landesfeuerwehrschule in Vilpian die erste Atemschutz-Leistungsprüfung Stufe III – Gold abgehalten. Der genaue Termin wird rechtzeitig bekannt gegeben.

Die Durchführungsrichtlinien und das Formular zur Bewerbung als Bewerter ASLP sind auf der Internetseite des Landesfeuerwehrverbandes **www. Ifvbz.it** zu finden.





4/2014

Nordtirol/Telfs

Feuerwehrleistungsabzeichen in Gold 2014

Am Samstag, dem 8. November 2014, fand in Telfs an der Landesfeuerwehrschule Tirol der 23. Bewerb um das Feuerwehrleistungsabzeichen in Gold statt. An diesem Bewerb nahmen 83 Feuerwehrleute aus Nord-, Ost- und Südtirol teil, welche teils schon am Freitagabend anreisten und im Heim der Feuerwehrschule nächtigen durften. Am Samstag begann der Tag für alle nämlich schon um 6.30 Uhr mit der Anmeldung und Begrüßung durch den Bewerbsleiter! Ab 7.00 Uhr wurden dann die Stationen besetzt und der Bewerb konnte beginnen. Die Teilnehmer durchliefen insgesamt 7 Stationen, wo sie in allen Fachbereichen des Feuerwehrwesens (einige davon sind: Befehlsgebung, Ausbildung, verschiedene Berechnungen, Formalexerzieren, usw.) unter Zeitdruck ihr Wissen unter Beweis stellen und hoch konzentriert arbeiten mussten. Im 1,5-Stunden-Takt fand der Stationswechsel statt, bis um ca. 17 Uhr der Bewerb beendet war. Wer bisher noch im Rennen war und nicht vom Bewerbsleiter aufgesucht wurde, konnte damit rechnen, dass er es geschafft hat und sich die vielen intensiven Wochen, ja sogar Monate der Vorbereitung bezahlt gemacht haben. Um 19.30 Uhr marschierten der Bewerterstab und die 54 Teilnehmer, welche bei allen Stationen die Mindestpunktezahlen erlangt hat-



ten, feierlich zur Verleihung der Leistungsabzeichen auf. Dabei wurden sie von der Musikkapelle der Berufsfeuerwehr Innsbruck begleitet. Den frischgebackenen »Goldjungs« Markus Prieth (FF Taisten), Maximilian Lanzinger (FF Prags), Konrad Premstaller (FF Reinswald), Georg Amhof (FF Taisten), Silvester Aberham (FF Holen) wurde

anschließend von den Ehrengästen und den Vertretern der Landes- und Bezirksfeuerwehrverbände gratuliert. Sie wurden zum Fotoshooting in der Übungshalle eingeladen. Unter anderem wurde auch dem Landessieger von Südtirol (Markus Prieth, FF Taisten) und jenem aus Tirol ein Ehrengeschenk überreicht. Ihnen gebührt eine besondere Gratulation! Wichtiger wie das Leistungsabzeichen selbst ist aber, dass mit vielen Feuerwehrkameraden aus Süd-. Nord- und Osttirol Kameradschaft geschlossen wurde und allem voran, dass sich die Teilnehmer im Laufe ihrer Vorbereitungsphase großes Wissen über die verschiedenen Fachbereiche des Feuerwehrwesens angeeignet haben, das laut Landesfeuerwehrkommandant Tirol Peter Hölzl den Feuerwehren und der Bevölkerung zugute kommt. Abschließend ein Dank an die Feuerwehrschule Südtirol für die Bereitstellung der Unterlagen und für die Vorbereitungseinheiten und an unseren LFP-Stv. Sparber und BFP-Stv. Hellweger für ihre Anwesenheit auf der Schlussveranstaltung.

Wenn möglich, sollten Beiträge für die »Feuerwehrzeitung« auf CD oder durch E-Mail übermittelt werden.

Digitale Bilder sollten eine Auflösung von 300 dpi haben. Danke!

4/2014

Mühlbach

Feuerwehrjugend zeigt ihr Können

Am 26. Oktober 2014 fanden in Mühlbach der diesjährige Wissenstest und Orientierungsmarsch der Jugend der Freiwilligen Feuerwehren der Bezirke Brixen/Eisacktal, Bozen und Unterland statt

Viele Fragen waren zu beantworten, eigenes Können wurde gezeigt und gegenüber anderen FF-Jugendlichen und FF-Jugendgruppen unter Beweis gestellt. So stand der gesamte Tag in Mühlbach der Jugend zur Verfügung. Nach den Anmeldungen der 45 Jugendgruppen mit 445 Bewerbern marschierten die Teilnehmer, begleitet von der Bürgerkapelle Mühlbach, zur Kirche. Im Anschluss an die hl. Messe, die vom Landesfeuerwehrkurat P. Reinald Romaner in der Pfarrkirche zelebriert wurde, gab es erst mal eine kleine Stärkung am Festplatz. Die Zivilschutzgruppe Eisacktal war für das leibliche Wohl der Anwesenden verantwortlich. Es folgte der Start für die Hälfte der Gruppen zum Orientierungslauf, in dessen Verlauf zehn Stationen in der Marktgemeinde gefunden werden mussten, um dort wichtige Punkte zu sammeln. Dabei galt es u. a. die Dienstgrade zu benennen, die taktischen Bezeichnungen der Fahrzeuge zu kennen, Wissen über die Erste Hilfe oder die Geschicklichkeit beim Schubkarrenfahren oder Schlauchkegeln zu zeigen. Ebenfalls



waren Kartenkunde, Berechnungen im Hinblick auf Wassertanks oder Exerzieren gefragt. Die andere Hälfte der Anwesenden zeigte in Einzelprüfungen ihr Können in der Grundschule Mühlbach. Dort wurde das Wissen getestet, um das Leistungsabzeichen in Bronze, Silber oder Gold zu erreichen.

Nach dem gemeinsamen Mittagessen wurden die Seiten gewechselt und weitere wichtige Punkte gesammelt. Um 16.00 Uhr war es endlich so weit und die vielen Jugendlichen wollten endlich wissen, wer auf welchem Platz gelandet war. Bezirksjugendreferent

Franz-Josef Oberrauch war erfreut über die gelungene Organisation der FF Mühlbach. Dem schloss sich auch Landesjugendreferent Peter Volgger an. 71 Jugendlichen (von 77 angetretenen) wurde das Leistungsabzeichen in Gold überreicht. 110 Florianijünger (von 112) bestanden die Prüfung in Silber und 114 (von 117) konnten mit dem Eintrag im Ausweis in Bronze nachhause zurückkehren.

Die zehn erstplatzierten Gruppen erhielten je einen Geschenkskorb. Siegreich war die Jugendgruppe aus Jenesien (273 Punkte). Auf Platz zwei kam die Jugendgruppe Steinegg (262) vor Holen (260). Es folgte auf Platz vier Neumarkt (253), und die ausrichtende Feuerwehr Mühlbach (252) schaffte den fünften Rang. Die weiteren Plätze belegten Afing (251), Deutschnofen (249), Kaltern/Markt (246), Pfatten (244) und Sarnthein (240).

Kommandant Erich Winkler gratulierte allen Siegern und Teilnehmern recht herzlich und war über den gelungenen Tag genauso erfreut wie die beteiligten Feuerwehrjugendlichen. Auch der stellvertretende Landesfeuerwehrpräsident Alois Sparber und Bürgermeister Christoph Prugger gratulierten herzlich.



Freiwillige Feuerwehr Mühlbach SF Egon Daporta

4/2014

Goldrain

Wissenstest und Orientierungsmarsch der Feuerwehrbezirke Meran, Unter- und Obervinschgau



Am 9. November stand wiederum der Wissenstest und Orientierungsmarsch für die Feuerwehrjugendgruppen der Bezirke Meran, Unter- und Obervinschgau auf dem Programm. Dieses Jahr war der Bezirk Untervinschgau mit der Austragung an der Reihe, die am Schießstand in Goldrain abgewickelt wurde.

Vor Bewerbsbeginn wurden die Jugendgruppen von der Musikkapelle Goldrain/Morter empfangen. Eine heilige Messe, die Ortspfarrer Franz Eberhöfer und Landesfeuerwehrkurat Reinald Romaner zelebrierten, wurde von der Jugendsinggruppe Goldrain schwungvoll mitgestaltet.

Danach trat jeweils ein Teil der 32 teilnehmenden Jugendgruppen zum Wissenstest an. Die restlichen Gruppen absolvierten den Orientierungsmarsch, der in Goldrain startete und endete und sich auch auf das Gebiet von Vetzan erstreckte.

Die Jugendgruppen waren mit Begeisterung dabei und es machte ihnen sichtlich Spaß. Dabei galt es, Fahrzeug-

abkürzen und Dienstgrade zu kennen, Schläuche fachgerecht aufzurollen, eine Saugleitung und Armaturen richtig zu kuppeln und auch im Bereich der Ersten Hilfe und beim Marschieren kompetent zu sein.

Mit den meisten Punkten ging der Sieg an die Jugendgruppe von Partschins, gefolgt von der JG Plaus und Prissian; alle aus dem Bezirk Meran.

Beim Wissenstest wurden die Jugendlichen sowohl in Theorie als auch in Praxis geprüft. Ein Großteil der Teilnehmer konnte auch diese Prüfung erfolgreich abschließen und bei der Schlussveranstaltung das Abzeichen in Bronze, Silber oder Gold entgegen nehmen.

An der Veranstaltung nahmen knapp 400 Jugendliche sowie deren Betreuer und zahlreiche Feuerwehrfunktionäre teil.

Ein großer Dank geht an die Feuerwehr Goldrain und an die Bezirksjugendreferenten, die diesen Bewerb gemeinsam organisiert haben.



4/2014

Untermais

Atemschutz-Leistungsprüfung in Silber und Bronze





Am Samstag, 8. November 2014, wurde im Zivilschutzzentrum von Untermais die Atemschutz-Leistungsprüfung des Landesverbandes der Freiwilligen Feuerwehren Südtirols durchgeführt. Der Bewerb wurde von der Feuerwehr Untermais in Zusammenarbeit mit dem Bezirksfeuerwehrverband Meran organisiert. Im Laufe des Tages traten insgesamt 47 Atemschutztrupps zur Prüfung an. 35 Trupps stellten sich der Prüfung Stufe 1 (Bronze) und 12 Trupps legten die Prüfung Stufe 2 (Silber) ab. Der Bewerb, der von Bewerbsleiter Bruno Zöschg und seinem Stellvertreter Werner Plack geleitet wurde, bestand aus fünf Stationen, die jeder Trupp absolvieren musste. Als Erstes musste jeder Teilnehmer sein Wissen in einem theoretischen Test unter Beweis stellen. Bei Station zwei wurden das richtige Anlegen der Atemschutzgeräte und die Ausrüstungskontrolle bewertet, an 3. Station musste eine Person aus einem vermeintlich verrauchten Raum vorschriftsgemäß gerettet werden. Bei Station vier wurde des Vorgehen mit dem Strahlrohr zur Brandbekämpfung geprüft und zuletzt mussten die leeren Atemluftflaschen ersetzt und das Gerät wieder einsatzbereit gemacht werden. Der Bewerb wurde im Laufe des Tages von vielen Zuschauern und auch diversen Bezirksfunktionären aus nah und fern besucht. Die FF Untermais sorgte für das leibliche Wohl der Besucher

Am Ende des Tages haben von den 47 Atemschutztrupps 43 die Leistungsprüfung bestanden. Diesen wurde in Anwesenheit vom für das Feuerwehr-

und Teilnehmer.

wesen zuständigen Landesrat Arnold Schuler, Landesfeuerwehrpräsidenten Wolfram Gapp und Bezirksfeuerwehrpräsidenten Jakob Pichler die Abzeichen und Urkunden überreicht. Die Ehrengäste betonten in ihren Ansprachen die Wichtigkeit dieser Bewerbe. Zudem bedankten sie sich bei den teilnehmenden Feuerwehrleuten für die Bereitschaft, an diesem Bewerb teilzunehmen. Ein besonderer Dank ging an die FF Untermais und an den Bezirksfeuerwehrverband Meran für die Ausrichtung. Gedankt wurde auch dem gesamten Bewerterstab, der diese Prüfung erst möglich machte.



www.eurokeramik.it

Info/Termine 4/2014

Landesfeuerwehrtag und **Bezirksfeuerwehrtage 2015:**

Veranstaltung	Termin	Ort
Landesfeuerwehrtag	Fr, 08.05.	Vilpian/LFV
Meran	Sa, 28.03.	Algund
BFT Untervinschgau	Sa, 11.04.	Galsaun
BFT Unterland	Sa, 11.04.	Auer
BFT Brixen-Eisacktal	So, 12.04.	Rodeneck
BFT Unterpustertal	Sa, 18.04.	Mühlen i.T.
BFT Bozen	So, 19.04.	Unterinn
BFT Obervinschgau	So, 19.04.	Prad
BFT Wipptal-Sterzing	So, 26.04.	Sterzing
BFT Oberpustertal	So, 26.04.	Niederdorf

Sitzungen und Tagungen 2015:

Veranstaltung	Termin	Ort
Funktionärstagung	Sa, 21. Nov.	Vilpian

Sonstiges:		
Veranstaltung	Termin	Ort
Italienische Zivilschutz- Skimeisterschaft	29.01.–1.02.	Val di Fiemme (TN)
Landesmeisterschaft Ski Alpin	14.03.	Obereggen
AS-LP Stufe II - Silber	28.02.	Brixen
Kuppelbewerb	25.04.	Kastelbell
Vorbereitungsbewerb	30.05.	Rodeneck
Pokalbewerb	06.06.	St. Martin/ Gsies
Vorbereitungsbewerb	13.06.	Riffian
Landesjugendfeuerwehr- leistungsbewerb und Landes- jugendzeltlager	26.–28.06.	Deutsch- nofen
Landesfußballturnier	04.07.	Pfalzen
Südtirol-Cup der Feuerwehrjugend	August	Schlanders
Südtirol-Cup der Feuerwehrjugend	August	Klausen
Südtirol-Cup der Feuerwehrjugend	August	Olang
AS-LP Stufe III – Gold	November	Vilpian/LFV



Frohe Weihnachten und einen guten Rutsch ins neue Jahr wünscht Ihnen und Ihrer Familie die Firma







Ihre Partner für Brand- und Katastrophenschutz

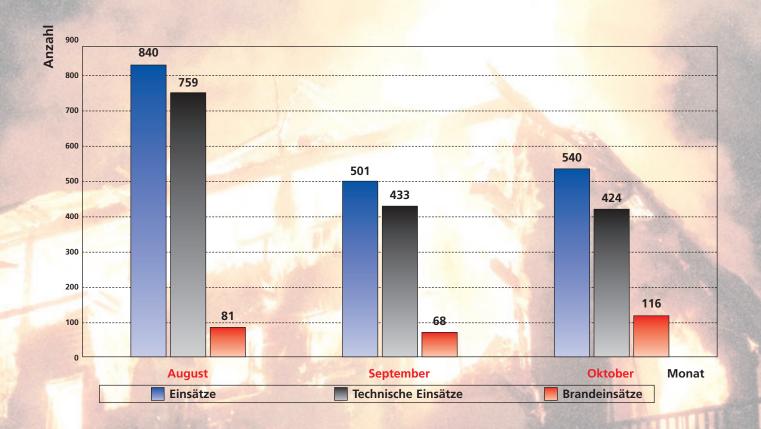
Wir möchten uns auf diesem Wege bei allen für das Vertrauen bedanken und freuen uns weiterhin auf eine gute Zusammenarbeit.

> www.profire.it www.weber-rescue.it

Südtirols Feuerwehrzeitung

EINSATZSTATISTIK





	August	September	Oktober
Einsätze	840	501	540
Technische Einsätze	759	433	424
Brandeinsätze	81	68	116







Iu die Zeit gesprocheu

von Landesfeuerwehrkurat Pater Reinald Romaner

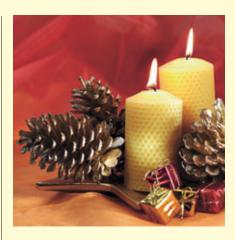


Liebe Feuerwehrleute!

Auf Friedhöfen, an Gräbern – nicht nur zu Allerheiligen – gehen viele Gedanken durch unseren Kopf. Beklemmende, trostvolle, bohrende, nagende Fragen stellen sich ein: Warum so früh, warum auf diese Weise, was hätten wir noch alles unternehmen können...? An Gräbern werden wir still, an Gräbern schluchzen wir, an Gräbern tut sich der Horizont auf. Gläubige und ungläubige Menschen werden mit dem Tod konfrontiert, niemand kann ihm ausstellen. Unser christlicher Glaube sagt uns, dass der Tod nicht das letzte Wort hat, dass Jesus am Kreuz nach der Auferstehung am Ostermorgen ihm, dem Tod, seinen Stachel genommen hat, der so tief sitzt und der nicht bagatellisiert werden kann und auch nicht soll.

Der Tod reißt tiefe Lücken in Familien, in Gemeinschaften, in Vereine; Lücken, die nur sehr schwer wieder aufzufüllen sind. Es fehlt ein Vater, ein Partner, ein Kamerad, ein Mensch, mit dem wir vorher vieles, manchmal sogar alles geteilt haben, der uns Freundschaft und Liebe schenkte, der in guten und in schweren Tagen an unserer Seite stand. »De mortuis nil nisi bene!« – über die Toten soll man nur Gutes sagen, heißt es. Und dennoch tut es weh, ist es nur äußerst schwer zu verkraften, wenn ein lieber Mensch stirbt!

Einen überaus schmerzlichen Verlust musste unsere Feuerwehrfamilie am letzten Tag des Monats August erleiden: Alexander Mayr, Kommandant der Freiwilligen Feuerwehr Atzwang, verlor bei einem



Unwettereinsatz sein Leben. Bewusst schreibe ich »freiwillig« hier aus, weil wir und auch Alexander zu nichts verpflichtet wären, würden wir nicht das Gemeinwohl so hoch einschätzen! Freiwilligkeit: Tag für Tag, Nacht für Nacht da sein, ohne Wenn und Aber. Auf der nächsten Seite dieser Ausgabe unserer Feuerwehrzeitung befindet sich ein Nachruf auf Alexander aus der Feder seiner Kameraden, seiner Freunde, seiner Atzwanger. Ich selbst darf hier einige persönliche Gedanken hinzufügen.

Alexander kenne ich von der Schwarzen Katz', dem Gasthaus am Fuß von St. Magdalena, meiner Heimat, das seine Eltern Paula und Hans führten. Nach und nach lernte ich ihn kennen, vor allem dann, als er seinem Vater als Kommandant der FF Atzwang nachfolgte. Wir verstanden uns offensichtlich. Nie werde ich seinen Gesichtsausdruck vergessen: gütig, freundlich, ein wenig verschmitzt, auch entschlossen. Alexander hat für seine Wehr gekämpft, aber immer fair, er hat dabei nie die Bahnen des Anständigen verlassen und ist nie ausfällig geworden. Trotzdem – oder gerade deswegen – hat er viel erreicht. Wenn ich in Atzwang gern Halt gemacht habe, wann immer es mir möglich war, dann nicht zuletzt wegen Alexander. Ich werde aber auch weiterhin dort Halt machen, wegen seiner Leute, die ihm so am Herzen lagen und die auch ich schätze.

2008 durfte ich die Trauung Alexanders und seiner Frau Patrizia erleben, ein Tag voller Freude und Zukunftsperspektiven. Dafür bin ich sehr dankbar! Und jetzt? Jetzt ist Alexander nicht mehr unter uns, aber – so glaube ich wenigstens – er lebt dennoch unter und mit uns. Und er wird sehen, wie seine Familie aus der Liebe zu ihm weiterlebt, wie seine Feuerwehr weiterlebt, wie wir uns bemühen werden, seinem Vermächtnis, dem Dienst am Nächsten, gerecht zu werden – einigermaßen zumindest.

In Vilpian auf dem Gelände des Landesfeuerwehrverbandes steht das Florianistöckl. Dort wird im kommenden Jahr auch Alexanders Name auf einer Plakette angebracht werden, in der Reihe all jener Kameraden, die seit der Gründung des Verbandes bei Einsätzen und Übungen ihr Leben verloren. Aber schon früher werde ich an ihn denken: Dann, wenn wir, die Feuerwehrjugend, am 23. Dezember das Betlehemlicht verteilen – ein Licht zur Erhellung der Dunkelheit! Allen Kameradinnen und Kameraden, ihren Familien, allen Gönnern und Freunden ein gesegnetes Weihnachtsfest.

Vergessen wir nicht, füreinander da zu sein, aufeinander zu achten! Herzlichst

P. Reinald, Landesfeuerwehrkurat

Im Gedenken an unsere Verstorbenen



ALEXANDER MAYR

FF Atzwang

Unser geschätzter Kommandant Alexander Mayr ist am 31. August 2014 bei einem Unwettereinsatz auf tragische Weise ums Leben gekommen. Dies zu begreifen fällt uns immer noch schwer.

Alexander wurde am 9. Dezember 1975 geboren. Nach der Pflichtschule besuchte er die Hotelfachschule Sovoy in Meran und arbeitete anschließend als Koch im Gasthaus Schwarze Katz in Bozen, das seine Eltern führten. Seit 2006 war Alexander bei der Fa. Pichler Nutzfahrzeuge beschäftigt. Im Jahr 2008 heiratete er seine Frau Patrizia. Im selben Jahr kam deren Tochter Anna, 2011 Sohn Lukas und 2013 Sohn Tobias zur Welt. Alexander lag die Familie sehr am Herzen. Er war ein fürsorglicher und liebevoller Ehemann und Vater.

Alexanders Herz schlug aber vor allem auch für seine Feuerwehr. 1992 wurde er aktives Mitglied der FF Atzwang, von 1995–1998 bekleidete er das Amt des Gruppenkommandant-Stellvertreters, sechs Jahre war er Gruppenkommandant, bevor er 2004 zum Zugskommandanten befördert wurde. 2005 hat er schließlich das Amt des Kommandanten von seinem Vater Johann übernommen und seitdem die Feuerwehr Aztwang mit viel Umsicht geleitet. Im Jahr 2000 wurde auf seine Initiative hin eine Bewerbsgruppe gegründet, die auch an mehreren Wettkämpfen im Ausland teilgenommen und beim Bewerb in Melk (A) den 1. Platz in der Kategorie Auslandsgruppen Silber errungen hat. Alexander war auch zwölf Jahre als Bewerter bei den Landesbewerben dabei.

Mit seiner ruhigen, freundlichen und besonnenen Art war er bei allen sehr beliebt und geschätzt. Zugleich war er imstande, alle zu motivieren, das Wohl der Kameraden und aller anderen war ihm besonders wichtig. Unter seiner Führung wuchs unsere Wehr zu einer guten und tatkräftigen Gruppe zusammen.

Am 4. September 2014 hatten wir die leidvolle Aufgabe Alexander auf seinem letzten irdischen Weg zu begleiten. Eine unüberschaubare Menge an Feuerwehrleuten. Freunden und Personen aus der Öffentlichkeit waren nach Atzwang gekommen, um Alex das letzte Geleit zu geben und der Familie und Feuerwehr ihr Mitgefühl auszudrücken. Wir möchten uns deshalb bei allen bedanken, die bei der Organisation und Gestaltung der Beerdigung mitgeholfen und uns durch diese schwere Zeit begleitet haben. Besonders bedanken möchten wir uns bei den Nachbarwehren, dem Bürgermeister, dem Landesfeuerwehrpräsidenten, dem Bezirkspräsidenten, dem Bezirks- und Abschnittsinspektor, dem Landesfeuerwehrkurat, der Notfallseelsorge und den Psychologen, dem Abschnitt 9 und seinen Kommandanten sowie der Bevölkerung von Atzwang. Danken möchten wir auch für die Spenden der Feuerwehren, Firmen und Privatpersonen für die Hinterbliebenen. Ein besonders großer Dank gebührt jedoch seiner Ehefrau Patrizia für ihre

Unterstützung und ihr Verständnis für die Zeit, die Alex für die Feuerwehr aufgebracht hat.

Die FF Atzwang wünscht Ehefrau Patrizia mit Anna, Lukas und Tobias, sowie Ehrenkommandant Johann und Kamerad Stefan viel Kraft für die Zukunft.

Wir werden Alexander stets in guter Erinnerung behalten, ihm ein ehrendes Gedenken bewahren und versuchen, die Feuerwehr in seinem Sinne weiterzuführen.

Danke, Alex!





Im Gedenken an unsere Verstorbenen

4/2014



FRANZ DURNWALDER

FF Dietenheim

Am 22. Oktober 2014 verstarb plötzlich und unerwartet unser Kamerad Franz Durnwalder im 59. Lebensiahr. Franz trat mit 18 Jahren der Freiwilligen Feuerwehr Dietenheim bei und versah seinen Dienst mit großer Zuverlässigkeit. Über 15 Jahre fungierte er als Gruppenkommandant-Stellvertreter. Mit Begeisterung nahm er an mehreren Leistungsbewerben teil. Bei der diesjährigen Bezirkstagung wurde ihm das Verdienstkreuz in Gold verliehen. Kameradschaft und Geselligkeit innerhalb der Wehr waren ihm stets ein großes Anliegen. Franz war bei Jung und Alt sehr beliebt, sodass sein jähes Ableben große Betroffenheit innerhalb der Wehr ausgelöst hat.

Franz wurde am 3. April 1956 am Oberpichlerhof in Luns geboren. Schon früh arbeitete er auf dem väterlichen Hof mit, den er in jungen Jahren übernahm und mit großer Freude bewirtschaftete. Seine Leidenschaft galt auch dem Theater. So war er Gründungsmitglied der Kassiani Bühne Percha, bei der er dann in vielen Hauptrollen sein Talent zeigen konnte. Gerne schrieb und spielte er auch Hochzeitsklausen. Große Wertschätzung und Sympathien genoss Franz bei der gesamten Dorfbevölkerung. Dies zeigte die rege Anteilnahme an seiner Beerdigung, die am 25. Oktober im Ortsfriedhof von Dietenheim erfolgte. Wir werden unseren Kameraden in guter Erinnerung behalten. Möge Gott ihm die ewige Ruhe schenken



KARL PIXNER »DAMIAN KARL«

FF Staben

Am Montag, dem 29. September 2014, verstarb unser ehemaliger Kamerad und Mitglied a. D. Karl Pixner nach langer und mit Geduld ertragener Krankheit im Alter von 85 Jahren.

Karl Pixner wurde am 1. April 1929 in St. Leonhard i. P. geboren. Als viertes von neun Kindern lernte Karl bereits früh das harte Arbeitsleben kennen. Schon mit sechs Jahren musste der junge Karl bei wohltätigen Bauern als »Hiatbua« und später als Bauernknecht mit Jahresposten das Brot verdienen, um die kinderreiche Familie zu entlasten. 1955 schloss er den Bund fürs Leben mit Theresia Raich aus Moos in Passeier, die ihm zwei Söhne schenkte. 1958 zog Karl mit seiner Frau und seinen beiden Söhnen nach Partschins, wo sie den Unterwenthof pachteten und bewirtschafteten. Bereits nach kurzer Zeit übersiedelten sie nach Marling. jedoch auch hier verblieben sie nicht lange. 1962 übernahmen Karl und seine Familie den Greithof in St. Martin am Kofel. Nach abgelaufener Pachtzeit kaufte die Familie 1964 endgültig den Turnguater Hof in Staben.

Im Jahre 1970 trat Karl der Freiwilligen Feuerwehr von Staben bei, in der er in den folgenden 25 Jahren vorbildlich und gewissenhaft seinen Dienst ausübte. Karls letzte Jahre waren von seiner schweren Krankheit gekennzeichnet, die ihn auch daran hinderte, am Vereinsleben der Feuerwehr aktiv teilzunehmen. Trotzdem verlor er weder seine Freude, noch seinen ungebrochenen Lebensmut und ertrug seine Krankheit mit großer Geduld.

Wir danken unserem Kameraden Karl für seinen Einsatz und seine Kameradschaft und werden ihn stets in ehrenvoller Erinnerung behalten.



ALOIS ENNEMOSER

FF Verdins

Am 29. Jänner 2014 ist unser langjähriges Mitglied Alois Ennemoser in seinem 93. Lebensjahr friedlich im Kreise seiner Familie zu Gott seinem Schöpfer heimaekehrt.

1961 trat er der Freiwilligen Feuerwehr von Verdins bei und zeichnete sich durch sein Pflichtbewusstsein und seine große Hilfsbereitschaft aus. Er war dadurch ein Vorbild für junge Feuerwehrleute. Auch durch seine humorvolle Art war er bei Alt und Jung sehr beliebt. Der Luis war auch ein passionierter Kartenspieler. Als Mitglied außer Dienst ging er gerne auf Veranstaltungen und beteiligte sich stets an Ausflügen. Bis zuletzt leistete er für die FF Verdins einen großen Dienst, indem er bei festlichen Anlässen am Eingang bei der Freiwilligen Spende saß. Diese Aufgabe führte er stets mit viel Freude, Begeisterung und Freundlichkeit durch. So werden ihn die Feuerwehr, die Dorfbevölkerung und viele andere mehr in Erinnerung behalten.

Unter großer Anteilnahme der Bevölkerung und der gesamten Ortsfeuerwehr wurde er am 1. Februar auf dem Ortsfriedhof von Verdins beigesetzt. Zum Abschiedsgruß wurde die Feuerwehrfahne über seinen Sarg gesenkt.

Der Herr möge dir all das Gute vergelten, das du zu Lebzeiten vollbracht hat. Die Freiwillige Feuerwehr verliert mit deinem Tod einen guten Kameraden, aber in unserer Erinnerung lebst du weiter.

Schriftführer FF Verdins Thomas Kröll

Im Gedenken an unsere Verstorbenen



ADOLF RAINALTER

FF Schleis

In Schleis wurde das Ehrenmitglied Adolf Rainalter (83) am 18. Oktober 2014 zu Grabe getragen. Adolf war im fernen Jahr 1946 im Alter von 17 Jahren der Freiwilligen Feuerwehr Schleis beigetreten. Mit einer kurzen Unterbrechung gehörte er ihr bis zum Erreichen der Altersgrenze im Jahr 1995 an. Der Verstorbene hat seine Aufgaben als Wehrmann stets gewissenhaft ausgeübt und war immer da, wenn Hilfe am Nächsten gefragt war. 1990 wurde er für seinen 40-jährigen ehrenamtlichen Dienst mit dem Verdienstkreuz in Gold ausgezeichnet. Nach seinem Ausscheiden aus dem aktiven Dienst ernannte die Freiwillige Feuerwehr Schleis Adolf Rainalter zu ihrem Ehrenmitglied. Er blieb der Feuerwehr und ihren Anliegen auch weiterhin eng verbunden. Adolf Rainalter freute sich über jede Einladung der Schleiser Wehr und besonders anlässlich der jährlichen Florianifeier verbrachte er gerne ein paar Stunden im Kreise seiner Feuerwehrkameraden.

Zahlreiche Feuerwehrkameraden geleiteten Adolf zur seiner letzten Ruhestätte auf dem Friedhof von Schleis, wo sich die Feuerwehrfahne über seinen Sarg senkte.

Die Schleiser Wehr wird ihrem Ehrenmitglied Adolf Rainalter ein ehrendes Gedenken bewahren. Möge Gott ihm vergelten, was er für den Nächsten getan hat

> Kommandant Lorenz Abart



EDUARD RAFFL

FF Platt

Am 30. April 2014 ist unser Kamerad Eduard Raffl im Alter von 79 Jahren verstorben. Er war Gründungsmitglied der FF Moos-Platt im Jahre 1954 und eine Zeit lang übte er das Amt des Kommandant-Stellvertreters aus.

Eduard interessierte sich stets für die Belange der Feuerwehr und leistete seinen Dienst pflichtbewusst und gewissenhaft. Im Jahre 1994 wurde ihm für seine 40-jährige Dienstzeit das Verdienstkreuz in Gold verliehen. Auch nach dem Ausscheiden aus dem aktiven Dienst nahm er an den Jahreshauptversammlungen und an sonstigen Feierlichkeiten der Feuerwehr gerne teil

Eine große Trauergemeinde begleitete Eduard Raffl auf seinem letzten Weg. Die Feuerwehr Platt bedankt sich bei Eduard für seinen Einsatz und seine Kameradschaft und wird ihn stets in guter Erinnerung behalten.



DAVID ELZENBAUMER

FF Oberwielenbach

Am 2. November 2014 erreichte das Dorf die traurige Nachricht, dass David Elzenbaumer nun von seinem Leiden erlöst und im 85. Lebensjahr friedlich im Kreise seiner Familie zu Gott heimgegangen ist. David trat im Jahre 1956 der Freiwilligen Feuerwehr Oberwielenbach bei. Von diesem Jahr an, bis zu seiner Pensionierung, war er stets mit Geschick und viel Freude am Feuerwehrwesen dabei und übte für lange Zeit auch den Dienst als Kassier aus. Nach seiner Pensionierung im Jahr 1992 genoss er das Vereinsleben als Ehrenmitglied. David war nicht nur ein sehr verlässlicher und hilfsbereiter Kamerad bei der Feuerwehr, sondern er verrichtete auch viele Jahre den Dienst als Kirchenmesner und war somit eine große Bereicherung für das Dorfleben.

Unter großer Anteilnahme der Bevölkerung begleiteten die Wehrmänner den verstorbenen Kameraden zu seiner letzen Ruhestätte.

Gott möge ihn für all seine Einsätze am Nächsten belohnen und ihm die ewige Ruhe schenken.

Er wird uns stets in guter Erinnerung bleiben.



ZENO WEITHALER

FF Algund

Der »Tholer Nanes« wurde am 12. November 1922 in der Bergfraktion Aschbach in Algund geboren. Er war als Gründungsmitglied der Gruppe Aschbach der FF Algund seit dem Jahre 1956 aktives Mitglied der Wehr. Die ersten fünf Jahre übte er auch das Amt des Kassiers in der Gruppe aus, bevor er von 1961 bis zum Ende seiner aktiven Zeit das Amt des Sanitäters innehatte. 1985 schied er aus dem aktiven Dienst aus. Er ließ es sich aber nicht nehmen, auch weiterhin bei den Feuerwehrfesten und anderen Anlässen aktiv mitzuwirken. So empfing er auch im fortgeschrittenen Alter lange noch die Gäste bei der Freiwilligen Spende beim Eintritt.

Im Gedenken an unsere Verstorbenen

4/2014



HERMANN PSAIER

FF Völser Aicha

Am 3. November 2014 ist unser Gründungsmitglied Hermann Psaier im Alter von 89 Jahren verstorben.

Hermann Psaier wurde am 10. April 1925 geboren, arbeitete als Maurer und führte mit seiner Frau Anna den Dorfladen von Völser Aicha.

Im Jahr 1972 war er mit dabei, als die FF Völser Aicha gegründet wurde, die zunächst als Zug der FF Völs am Schlern im Einsatz war. Bereits 1973 wurde die FF Völser Aicha eine eigenständige Wehr. Von Anfang an war Hermann Kommandant-Stellvertreter und stellte seine private Garage der Wehr als Gerätehaus zur Verfügung. Darüber hinaus war er für die händische Alarmierung durch die Sirene der Feuerwehr zuständig. Auch seine Frau band er in die Feuerwehr ein. Sie wurde Fahrzeugpatin des ersten Fahrzeuges, eines Fiat Campagnola.

Hermann blieb als Kommandant-Stellvertreter bis zum Jahre 1990 im Amt. Mit 65 Jahren schied er aus dem aktiven Dienst der Feuerwehr aus und wurde zum Ehrenmitglied ernannt. Die Feuerwehr hatte für Hermann jedoch auch weiterhin einen hohen Stellenwert. Er nahm an den Prozessionen teil, machte lange Jahre Schiedsrichter beim Feuerwehrpreiswatten und interessierte sich stets für das Geschehen in der Wehr.

Am 6. November 2014 wurde Hermann Psaier von seinen Kameraden und Abordnungen der Nachbarwehren zu seiner letzten Ruhestätte getragen. Die Fahne senkte sich zum letzten Gruß auf seinen Sarg. Loden Hermann, wie er von der Dorfgemeinschaft genannt wurde, war an der Gründung und am Aufbau der Feuerwehr maßgeblich beteiligt. Er war immer sofort zur Stelle, wenn ihn die Feuerwehr gebraucht hat. Hermann wir danken dir für deinen

wertvollen Dienst in der Feuerwehr Völser Aicha und werden dich in ehrenvoller Erinnerung behalten.



ALOIS SALZBURGER

FF Trens

Am 12. Oktober 2014 verschied nach kurzer Krankheit im Alter von 85 Jahren unser werter Kamerad Alois Salzburger. Der Ruaner Luis, wie er allgemein bekannt war, wurde am 15. Jänner 1929 auf seinem Heimathof, dem »Ruanerhof« in Trens, geboren. Seine Schulzeit fiel in die unseligen Kriegsjahre, in denen sein Heimathaus arg zerbombt wurde. Neben seiner vielen Arbeit am Hof und im Sägewerk kam Luis schon mit 14 Jahren als Chormitglied an der Wallfahrtskirche mit dem Vereinsleben in Kontakt. Durch ständige musikalische Weiterbildung brachte er es bis zum Organisten bzw. Chorleiter beim Kirchenchor Trens, dem er fast 70 Jahre angehörte. Auch in den Reihen der Musikkapelle Trens war der Verstorbene aktiv, davon 18 Jahre als tüchtiger Kapellmeister. Auch politisch vertrat er als Gemeinderat und Assessor die Anliegen seiner Mitbürger bei der Gemeinde Freienfeld.

Der Feuerwehr Trens trat Luis im Jahre 1956 bei und war uns 25 Jahre ein treuer und humorvoller Kamerad. Als Maschinist bediente er gewissenhaft die alte Motorspritze und er war einer der letzten, der bei Alarm das Signalhorn blies. Für seinen vielfältigen Einsatz für die Dorfgemeinschaft Trens und die Gemeinde Freienfeld wurde Luis mit der Verdienstmedaille des Landes Tirol ausgezeichnet. Seine Beerdigung gestaltete sich zu einer eindrucksvollen Trauerfeier, an der neben vielen Trauer

gästen, zahlreiche Musikanten und Chormitglieder auch eine stattliche Anzahl seiner Feuerwehrkameraden teilnahm. Beim Lied vom »Guten Kameraden« sich unsere Fahne zum letzten Gruß senkte. Wir Feuerwehrmänner von Trens werden unseren »Ruaner Luis« in dankbarer und ehrenvoller Erinnerung behalten. Der Herrgott schenke ihm die ewige Ruhe!



JAKOB KNEISSL

FF Platt

Am 17. September 2014 verstarb unser Kamerad Jakob Kneissl »Hansele Jogg« plötzlich und unerwartet im Alter von 83 Jahren.

Jakob war Gründungsmitglied der Freiwilligen Feuerwehr Moos-Platt im Jahre 1954. Er übte seinen Dienst als Feuerwehrmann stets pflichtbewusst und gewissenhaft aus. Die Feuerwehr hat es ihm mit dem Verdienstkreuz in Gold im Jahre 1993 gedankt. 1996 trat Jakob aus Altersgründen aus dem aktiven Dienst aus und wurde zum Ehrenmitglied der Feuerwehr ernannt.

Dennoch nahm er mit regem Interesse an den verschiedenen Veranstaltungen der Feuerwehr teil.

Am 23. September wurde Jakob von seinen Feuerwehrkameraden auf seinem letzten Weg begleitet und mit dem Fahnengruß verabschiedet.

Die Feuerwehr Platt wird den »Hansele Jogg« in guter Erinnerung behalten.



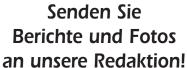












Inserieren Sie in der Feuerwehrzeitung! Sie erreichen mindestens 6.200 Leser...



















